Sportschau

Fußball-Programm

für Sonntag, den 6. Februar 1938.

Länderspiele:
in Köln: Deutschland — Schweiz
Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal:
in Karlsruhe: Baden — Bayern

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:
VfL Neckarau — Freiburger FC
FV Kehl — Spvgg. Sandhofen

Gau Württemberg:
Stuttgarter Kickers — Sportfr. Stuttgart
VfB Stuttgart — 1. SSV Ulm
SC Stuttgart — VfR Schwenningen
Sportfr. Eßlingen — Ulmer FV 94

Gau Bayern:
Schwaben Augsburg — Wacker München
FC Schweinfurt 05 — BfB Ingolstadt

Gau Südwest:
Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt — Borussia Neunkirchen
SV Wiesbaden — Kickers Offenbach
FK Pirmasens — FC Kaiserslautern

Oberbadische Bezirksklasse

Abteilung 5:
Emdingen — Offenburg
Waldkirch — Achern
Elgersweier — Lahr
Emmendingen — Gutach

Abteilung 6:
Schopfheim — Lörrach
Kickers — Fahrnau
Rheinfelden — SC Freiburg
Wehr — Tumringen

Sport-Vorschau

Bunt und abwechslungsreich ist die Fußballkarte im neuen Jahr. Der kommende Sonntag bringt gleich — besonders für uns Badener — zwei Delikatessen. Neben dem Länderspiel in Köln Deutschland—Schweiz wird das Interesse der badischen Fußballer besonders durch das Wiederholungsspiel der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal Baden—Bayern in Anspruch genommen.

Am 21. Mai stehen sich im Stadion zu Köln-Müngersdorf am Sonntag die Nationalmannschaften Deutschlands und der Schweiz gegenüber. Für Deutschland ist dieses Spiel nicht nur der Auftakt zu weiteren wichtigen Länderspielen im Laufe dieses Frühjahrs, sondern es soll uns auch einige Fingerzeige bezüglich der Einstellung jüngerer Nachwuchskräfte bei den Weltmeisterschaftskämpfen im Sommer des Js. geben. Dennoch wurde gegen die Eidgenossen, die in ihrer Spielstärke sehr gewonnen haben und auf keinen Fall unterschätzt werden dürfen, eine außerordentlich starke Elf aufgestellt. Mit Jürissen, Solo und Striebinger kommen eigentlich keine „Neulinge" in die Mannschaft; sie haben bereits in einigen Länderspielen ihr Können unter Beweis gestellt und sollen nun in einem schweren Spiel zeigen ob sie geeignet sind, die Aufgaben bei der Weltmeisterschaft zu erfüllen — Die Schweizer Gäste haben sich auf den sonntäglichen Kampf sehr sorgfältig vorbereitet Wenn auch in der Mannschaft, die i. Jl. gegen Italien 2:2 spielte, Mounard und Amado fehlen, so ist das für die deutsche Elf kein Grund, das Spiel etwa auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Schweizer sind stark und werden erst nach hartnäckigem Kampf den Sieg abgeben. Das Treffen wird von dem Engländer Rudd geleitet.

Im Karlsruher Phönix-Stadion wird das Zwischenrundespiel um den Reichsbundpokal zwischen Baden und Bayern wiederholt. Vor vierzehn Tagen haben die Badener in der Schweinfurt überraschenderweise den favorisierten Bayern durch die Torwartkunst von Draysz ein 1:1 Unentschieden abgetrotzt, so daß die beiden Gaue noch einmal die Klingen kreuzen müssen. Beide Mannschaften mußten einige Umstellungen gegenüber dem Schweinfurter Spiel erfahren, da Siffling und Lehner für die Nationalmannschaft angefordert werden. Für Lehner spielt Kronthaler auf Rechtsaußen, während Langenbein-VfR Mannheim den badischen Sturm anführt. Ferner wurde in der badischen Mannschaft Fischer II durch Fürn-Phönix Karlsruhe ersetzt. Die Chancen sind für beide Mannschaften genau wie in Schweinfurt gleichgroß. Baden stützt sich in der Hauptsache wieder auf seine Hintermannschaft mit Draysz im Tor; es bleibt abzuwarten, wie der neuformierte badische Sturm sich gegen die bayerische Verteidigung durchsetzen kann.

Das Meisterschaftsprogramm hat naturgemäß eine kleine Einbuße erlitten. Im Gau Baden kommen nur zwei Spiele zum Austrag. Beim VfL Neckarau ist der Freiburger FC zu Gast. Die 1:2 Niederlage in Freiburg könnten die Neckarauer nun wohl umkehren. Der FV Kehl hat noch ganz geringe Aussichten auf den Verbleib, dazu gehört aber, daß er sein Spiel gegen die Spvgg. Sandhofen gewinnt.

Im Gau Württemberg sind wieder Erfolge der beiden Tabellenführer Stuttgarter Kickers und VfB Stuttgart fällig. Die Kickers haben die Sportfreunde Stuttgart zu Gast, die bereits im Vorspiel 0:5 unterlagen, während der Meister das Unentschieden gegen den 1. SSV Ulm diesmal in einen Sieg verwandeln wird. Der SC Stuttgart wird seinen dritten Platz gegen den VfR Schwenningen erfolgreich verteidigen, während sich bei der Begegnung von Sportfreunde Eßlingen — Ulmer FV 94 das Unentschieden des Hinspiels wiederholen kann.

Auch im Gau Bayern stehen nur zwei Begegnungen auf dem Programm. In Schwaben Augsburg — Wacker München stehen sich die beiden Tabellenletzten gegenüber. Beide Mannschaften sind durch die Abstellung von Lehner bezw. Haringer gleichermaßen im Nachteil. Verliert Wacken, dann dürfte der Abstieg nicht mehr aufzuhalten sein, im anderen Falle werden beide Mannschaften punktgleich. BfB Ingolstadt, das ebenfalls in die Gefahrenzone hineingeraten ist, hat in Schweinfurt einen schweren Stand. Es wäre eine Ueberraschung, wenn auch nur ein Punkt aus Schweinfurt mitgenommen würde.

Turnverein Teningen — TV Oberhausen 4:6

Zum fälligen Pflichtspiel hatte der TV Teningen die 1. Mannschaft des TV Oberhausen zu Gast. Die Teninger mußten bei diesem Spiel wiederum eine sehr bittere Niederlage einstecken. Dies ist um so bemerkenswerter, da Oberhausen am Tabellenende steht und man mit einem sicheren Sieg der Teninger Turner gerechnet hatte. Das Spiel, das von dem regnerischen Wetter stark beeinflußt wurde, verlief ziemlich ruhig. Oberhausen hat Anspiel und legt gleich mächtig los. Die Gäste, die mit großem Eifer und Kampfgeist spielen, zeigen sich von ihrer besten Seite und erzielen bis zur Pause 3 Tore, dem gegenüber Teningen nur einmal erfolgreich ist. Die Teninger Mannschaft hat wieder nicht alle 11 Spieler zur Stelle, ein Zustand, der unbedingt abgestellt werden muß. Die, durch das Fehlen eines Spielers hervorgerufene Mißstimmung machte sich sehr deutlich bemerkbar, denn die Mannschaft zeigte ein ziemlich müdes und lustloses Spiel So konnte denn auch ihre Leistung keineswegs befriedigen. Die zweite Hälfte brachte in dem Spielgeschehen keine wesentliche Aenderung. Teningen gelingt es gleichzuziehen, jedoch der Sturm ist nicht in der Lage, mehrere gute Chancen erfolgreich zu verwerten. Dagegen vermag Oberhausen, mit vorbildlichem Eifer, aber auch mit viel Glück, seinen Vorsprung wieder herzustellen. Beide Mannschaften trennen sich als das Resultat 4:6 lautet. Schiedsrichter Baumann-Rust war dem Spiel ein sehr korrekter Leiter und allen Situationen jederzeit gewachsen.

Hada.

Weiswil 1 — Nimburg 1 3:2 (1:2)

Auf dem heißen Boden des FV Weiswil mußte der FV Nimburg am vergangenen Sonntag beide Punkte den Platzherren überlassen. Die erste Hälfte der Spielzeit gehörte fast ausnahmslos den Gästen, mit ein wenig mehr Schußglück hätte auch in diesen 45 Minuten der Sieg sichergestellt werden können. Nimburg kann zuerst in Führung gehen, Weiswil holt dann durch Elfmeter aus, muß sich dann aber abermals den Torvorsprung durch die Kaiserstühler gefallen lassen. In der zweiten Spielhälfte findet sich dann die Platzelf besser und drängt die Gäste stark zurück. Ein Eckball von Weiswil gut verwertet bringt den Ausgleich und kurz vor Spielende muß den sicheren Nimburger Hüter ein Ball über die Hände laufen und das dritte Tor hervorrufen.

Emmendingen gem. Jug. — Nimburg Jug. 2:2

Emmendingen, das den Platzvorteil und etliche Mann Verstärkung aus der A-Jugend für sich hatte, konnte gegen die gut spielenden Nimburger Spieler nur ein mageres Unentschieden herausholen.

Handball

Gau Baden:

Freiburger FC — TV Seekenheim
TSV Ostersheim — SV Waldhof
TV Rot — TV 62 Weinheim
Tgde Ketsch — TV Hockenheim

Wintersport

Training zu den Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften eröffnet.

Immer mehr füllt sich das mitten in den tief verschneiten Bergen liegende Schwarzwaldstädtchen Neustadt mit Leben. Mit den Funktionären und Sportlern sind auch schon die ersten Wettläufer eingetroffen, und Zug um Zug bringt braunverbrannte Läufer mit gewaltigen Bergen von Skiern in das Hauptquartier der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften. Da sind die Langläufer, die sich schon in den Wäldern rings um den Hochfirst mit den Strecken vertraut machen. Sehr eifrig ist hier u. a. der beste deutsche Langläufer von der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, Leupold, mit seinen Kameraden am Werk, und mehr und mehr kommen auch die Wehrmachtsangehörigen mit ihren ausgezeichneten Langläufern auf die Trainingsstrecke. Selbstverständlich haben die Abfahrtsläufer am Feldberg mit größtem Eifer ihr Training aufgenommen. Sie eröffnen ja am 5. Februar die Wettkämpfe der besten deutschen Skiläufer. Die Freiburger sind natürlich allen voran, weil sie durch die große Nähe bevorzugt sind. Aber sei Mittwoch sind auch schon die schnellen Partenkirchener mit ihrer ausgezeichneten Mannschaft Toni Bader, Roman Wörndle und Hans Kenser mit ihren beiden Kameradinnen Resi Grasegger und Liesa Resch auf den steilen Nordhängen des Feldbergs am Ueben, um sich rechtzeitig mit der Meisterschaftsstrecke vertraut zu machen. Mit dem Einsatz aller Kräfte wird überall am Ausbau der Strecke gearbeitet. Vor allem der Abfahrtslauf wird von den örtlichen Beauftragten sorgfältig hergerichtet. Die in Neustadt anwesenden Organisatoren haben Dienstagabend unter dem Vorsitz von Gauschawart Ries eine letzte Gesamtsitzung abgehalten, die noch einmal alle Aufgaben umriß.

Der Eröffnungstag.

Heute Freitag, den 4 Februar, 18 Uhr, werden die Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften mit einer feierlichen Flaggenhissung der Wehrmacht eröffnet. Zur Eröffnung der Meisterschaften spricht der Reichssachamtsleiter Raether zu den in Neustadt versammelten Wettkämpfern. Darnach beginnen am 5. Februar die Wettkämpfe mit dem Abfahrtslauf. Die Verhältnisse sind auf allen Strecken ausgezeichnet, so daß man sowohl in Neustadt wie auch am Feldberg mit richtigen Kämpfen rechnen kann.

Karten zu den Veranstaltungen sind auch bei allen KdF.-Dienststellen zu haben.

Schwerathletik.

Am Samstag, den 5. Februar, abends, findet in Lahr der Kreisvergleichskampf im Ringen statt. Kreis 7 (Lahr-Hornberg) gegen Kreis 8 (Freiburg). Schmidt-Emmendingen vertritt das Federgewicht von Kreis 8. Sportinteressenten sind gebeten, an der Fahrt teilzunehmen. Fahrpreis mäßig. Abfahrt Samstagabend punkt 6.30 Uhr ab Dreikönig Emmendingen.

Amtl. Bekanntmachungen

Gefechtsschießen bei Ehrenstetten.

Am **11. Februar 1938** und vom **14. Februar 1938 bis 18. Februar 1938, jeweils von 7 bis 17** Uhr, findet in der Gegend südöstlich von Ehrenstetten militärisches Gefechtsschießen statt. Alle in den Gefahrenbereich führenden Wege und Gebirgspfade von Ehrenstetten, Bollschweil, Möhlinbach-Tal, St. Ulrich, Kohlerhöfe, Sonnhalde und von Ober- und Unterminstertal sind während dieser Zeiten für jeglichen Verkehr gesperrt.

Freiburg i. Br., den 1. Februar 1938.

Bad. Bezirksamt.

Wir müssen immer darauf achten, daß alle unsere Briefe, Rechnungen, Angebote, Bestätigungen, Prospekte und Listen ein geschmackvolles Aussehen haben, denn all diese Drucksachen müssen bei unserer Kundschaft einen Eindruck hinterlassen, der unserem Unternehmen Ehre macht. Ich wünsche immer gut aussehende, sauber gedruckte Geschäfts-Drucksachen, denn die Drucksachen gehören zur „guten Kleidung" des Unternehmens. Wenn Drucksachen bestellt werden, dann stets bei der Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen, denn diese Druckerei druckt sauber, modern und preiswert!

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Rosina Bühler

geb. Kölblin

uns im Alter von 54 Jahren, rasch und unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Kündringen, den 4. Februar 1938

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Georg Bühler, Bäcker
Kinder, Enkelkinder und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Januar 1938, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 5831

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß heute morgen mein lieber Bruder

Jakob Martin Engler

nach langem, schweren Leiden im Alter von 61 ½ Jahren sanft entschlafen ist.

Kündringen, den 3. Februar 1938

Um stille Teilnahme
bittet die tieftrauernde Schwester
Karoline Engler

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Februar, nachmittags ½2 Uhr statt 5830

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Thiel für die trostreichen Worte, der Zimmererinnung Emmendingen u. der Kriegerkameradschaft für die ehrenden Nachrufe und schönen Kranzspenden, den Gemischten Chor und Musikverein für die erhobenden Trauerweisen. Nicht zuletzt danken wir all denen, die ihr Beileid schriftlich oder mündlich bekundeten und den Verstorbenen durch Kranzspenden ehrten.

Reichenbach-Vorhof, 4. Febr. 1938

5826 **Gottlieb und Eugen Bührer**

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

So Gr.Haus 19.15 Sam.Miete A 9 **Tannhäuser**
K'spiele 20.30 1.05—3.05 **Mein Sohn, der Herr Minister**
So Gr.Haus 14.00 0.70-3.60 **Zar u. Zimmermann**
19.45 0.90—4.60 **Die Fledermaus**
K'spiele 20.30 1.05—3.05 **Die vier Gesellen**

Allein-Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, Verkaufslustige erwünscht. Einfamilienhaus mit Garten, 3 Erwachsene, zwei Kinder. Hilfe f. große Arbeiten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5825 an die Gesch. ds. Bl.

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht in Emmendingen

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör
Schriftl. Ang. unt. Nr. 3650 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen

Schönes

Klein-Auto

BMW

4 Personen, kleiner Benzinverbr. Preis RM. 3300.— Steuer RM. 0.—
Zu ersragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. 5824

Zuverkaufen eine 2 Jahre alte

Schnauzer-Hündin

Bieser und Salz eingetragenem Stammbaum

Wagner
Textil-Haus 171

Das wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/1 ltr Spartlasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen
Adolf-Hitler-Platz 5548

Klein Anzeigen

in den

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen

haben immer Erfolg!

Fernruf 303

Zur gefl. Beachtung!

Klein-Anzeigen können

nur gegen Barzahlung

angenommen werden.

Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

In Apotheken und Drogerien

Freibank Emmendingen

Morgen Samstag von 8—11 Uhr wird

Kuhfleisch

ausgegeben, das Kilo zu RM. 1.—

Orts-Viehversicherungsanstalt

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag

Drog. W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitlerplatz 5550

Frachtbriefe, Waagkarten bestellen Sie am besten bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft, Emmendingen

Jedes Inserat — ein Baustein!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließlich Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg. für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr des Tausend 18.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Drahtanschrift: Dötter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 30 **Emmendingen, Samstag, 5. Februar 1938** **73. Jahrgang**

Reichsgewalt unmittelbar in der Hand des Führers vereinigt

Der Führer übernimmt persönlich die Leitung der Wehrmacht — Entscheidende Umbesetzungen und Neuernennungen im militärischen und außenpolitischen Dienst

Generalfeldmarschall von Blomberg als Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht und Generaloberst von Fritsch als Oberbefehlshaber des Heeres auf ihren Antrag aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden.

DNB **Berlin,** 4. Febr. **Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgendes Schreiben gerichtet:**

„Seit der im Jahre 1936 vollzogenen Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in militärischer und territorialer Hinsicht haben Sie mich öfters gebeten, von einem Dienste entlastet zu werden, der an Ihre Gesundheit schwerste Anforderungen stellte.

Ich will nunmehr nach der Vollendung des fünften Jahres des Wiederaufbaues unseres Volkes und seiner Wehrmacht Ihrem abermals vorgetragenen Ansuchen entsprechen. Mögen Sie durch die vor Ihnen liegende Zeit der Schonung jene Erholung finden, auf die Sie mehr als viele andere Menschen Anspruch erheben können.

Am 30. Januar 1933 haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, als erster Offizier des neuen Reiches den Treueid zur nationalsozialistischen Staatsführung vor mir abgelegt. Fünf Jahre lang haben Sie ihn unerschütterlich gehalten. In diesem Zeitraum vollzog sich die einzigartigste militärische Reorganisation, die die deutsche Geschichte kennt.

Mit diesem Werke wird aber auch Ihr Name geschichtlich für alle Zeiten verbunden sein. Für mich und für das deutsche Volk versichere ich Ihnen auch in dieser Stunde erneut den Ausdruck tiefbewegter Dankbarkeit."

An den aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber des Heeres scheidenden Generaloberst Freiherr von Fritsch richtete der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Mit Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit haben Sie sich gezwungen gesehen, mich um die Enthebung von Ihrer Dienststellung zu bitten. Nachdem ein erst kürzlich stattgehabter Aufenthalt im Süden nicht zur erhofften Wirkung kam, habe ich mich entschlossen, Ihrem Ersuchen nunmehr Folge zu geben.

Ich nehme den Anlaß Ihres Scheidens aus der aktiven Wehrmacht wahr, um in tiefer Dankbarkeit Ihre hervorragenden Leistungen im Dienste des Wiederaufbaues des Heeres zu würdigen. Denn mit dieser Erneuerung und Wiedererstarkung des deutschen Heeres in der Zeit vom März 1935 bis Februar 1938 wird Ihr Name für immer geschichtlich verbunden sein."

Botschafter von Ribbentrop Reichsaußenminister.
Politisches Revirement.
Abberufung der Botschafter in Tokio, Rom, London und Wien.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter in London von Ribbentrop unter Abberufung aus seinem bisherigen Amt zum Reichsminister des Aeußeren ernannt. Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler die Botschafter von Hassell in Rom, von Dirksen in Tokio und von Papen in Wien von ihren Aemtern abberufen und zur Disposition gestellt.

Einberufung des Reichstages zum 20. Februar.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag, den 20. Februar, nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht: Abgabe einer Erklärung der Reichsregierung.

Erlaß des Führers

über die Bildung eines Geheimen Kabinettsrates

Reichsminister Freiherr von Neurath zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates ernannt.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer hat folgenden Erlaß über die Errichtung eines Geheimen Kabinettsrates herausgegeben:

„In meiner Beratung in der Führung der Außenpolitik setze ich einen

Geheimen Kabinettsrat

ein.

Ich ernenne zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates den Reichsminister Freiherrn von Neurath.

Ich berufe als Mitglieder in den Geheimen Kabinettsrat:

Den Reichsminister des Auswärtigen Joachim von Ribbentrop,
den Preußischen Ministerpräsidenten, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Hermann Göring,
den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß,
den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Josef Goebbels,
den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hans-Heinrich Lammers,
den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Walther von Brauchitsch,
den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder,
General der Artillerie Wilhelm Keitel.

Die laufenden Geschäfte des Geheimen Kabinettsrates führt der Reichsminister und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Chef der Reichskanzlei.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Führer und Reichskanzler:
gez. Adolf Hitler

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:
gez. Dr. Lammers."

Ein Schreiben des Führers an Frhr. v. Neurath

„Aus Anlaß der Vollendung des ersten halben Dezenniums der nationalsozialistischen Staatsführung haben Sie mich wieder gebeten, in den erhofften Ruhestand versetzt zu werden. Ich kann mit Rücksicht auf Ihre mir unentbehrlichen Dienste trotz Würdigung Ihres soeben vollendeten 65. Geburtstages und 40jährigen Dienstjubiläums dieser Bitte nicht entsprechen. In den fünf Jahren einer gemeinsamen Zusammenarbeit sind mir Ihr Rat und Ihre Einsicht unentbehrlich geworden. Wenn ich Sie daher unter Entbindung von den laufenden Geschäften des Reichsaußenministeriums zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates ernenne, so geschieht es, um mir auch in Zukunft einen Ratgeber an der höchsten Spitze des Reiches zu erhalten, der mir in fünf schwersten Jahren in loyaler Treue zur Seite gestanden war. Ihnen dafür heute zu danken, ist mir ein tiefstes Herzensbedürfnis.

Kein Reichsminister ohne Geschäftsbereich mehr

Die Entbindung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath von seinem bisherigen Amt.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister Freiherrn von Neurath von seinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen entbunden und zugleich bestimmt, daß Freiherr von Neurath weiterhin „Reichsminister" bleibt. Der Führer hat ihn zum Präsidenten des neugebildeten Geheimen Kabinettsrates ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer und Reichskanzler angeordnet, daß auch die übrigen Reichsminister, die kein Ministerium verwalten und die — nach einer früheren Uebung — zu Reichsministern „ohne Geschäftsbereich" ernannt worden sind, in Zukunft unter Fortlassung dieses Zusatzes nur die Bezeichnung „Reichsminister" führen. Der Zusatz „ohne Geschäftsbereich" ist nach Ansicht des Führer und Reichskanzlers unnötig und auch nicht zutreffend. Auch diese Reichsminister haben als Berater des Führers und Reichskanzlers innerhalb der Reichsregierung bestimmte wichtige Aufgaben zu erfüllen. Dies besonders der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß.

Stärkste Konzentration aller politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte

Der Führer übernimmt den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Führung der Wehrmacht herausgegeben:

„Die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht übe ich von jetzt an unmittelbar persönlich aus.

Das bisherige Wehrmachtamt im Reichskriegsministerium tritt mit seinen Aufgaben als „Oberkommando der Wehrmacht" und als mein militärischer Stab unmittelbar unter meinen Befehl.

An der Spitze des Stabes des Oberkommandos der Wehrmacht steht der bisherige Chef des Wehrmachtamtes als „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht". Er ist im Range den Reichsministern gleichgestellt.

Das Oberkommando der Wehrmacht nimmt zugleich die Geschäfte des Reichskriegsministeriums wahr, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht übt in meinem Auftrage die bisher dem Reichskriegsminister zustehenden Befugnisse aus.

Dem Oberkommando der Wehrmacht obliegt im Frieden nach meinen Weisungen die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Führer und Reichskanzler:
gez. Adolf Hitler

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:
gez. Dr. Lammers.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht:
gez. Keitel.

Generaloberst Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe zum Generalfeldmarschall ernannt.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring zum Generalfeldmarschall ernannt.

Generaloberst von Brauchitsch zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat General der Artillerie von Brauchitsch, Oberbefehlshaber der Gruppe IV, zum Oberbefehlshaber des Heeres unter gleichzeitiger Beförderung zum Generaloberst ernannt.

General Keitel Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Chef des Wehrmachtsamtes General der Artillerie Keitel zum „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht" ernannt.

Reichsminister Funk hat das Amt des Reichsministers übernommen.

DNB **Berlin,** 4. Febr. Reichswirtschaftsminister Funk hat die Geschäfte des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministeriums übernommen. Die Einführung des neuen Reichswirtschaftsministers durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, wird am kommenden Dienstagmittag erfolgen.

Neue Schandtat der Spanienbolschewisten

Britischer Frachtdampfer „Alcira" von den den Bolschewisten versenkt. — „Erklärung von sowjetspanischer Seite umgehend in Paris verbreitet.

DNB. **Bilbao**, 4. Febr. Wie gemeldet wird, ist das aus Glasgow stammende britische Frachtschiff „Alcira" heute morgen auf der Höhe von Barcelona von zwei Flugzeugen, die aus Richtung Barcelona kamen und keinerlei Kennzeichen trugen, versenkt worden. Fischerboote, die sich in der Nähe befanden, soll die zwanzigköpfige Besatzung und einen Kontrollbeamten des Nichteinmischungsausschusses gerettet haben.

DNB. **Paris**, 4. Febr. Das sogenannte „Verteidigungsministerium" der spanischen Bolschewisten hat heute vormittag eine Erklärung ausgegeben, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß der britische Frachtdampfer „Alcira" durch zwei nationalspanische Flugzeuge versenkt worden sei. Die Maschinen hätten den Dampfer zweimal überflogen und dabei insgesamt fünf Bomben abgeworfen.

Der Vorfall soll sich, wie man weiter hört, gegen 7 Uhr morgens abgespielt haben. Die Besatzung ist zurzeit in Barcelona noch nicht eingetroffen, während die sowjetspanische Erklärung bereits um 11 Uhr vormittags in Paris ausgegeben wurde. Die „Alcira" hat nach den bisherigen Feststellungen keine Funkanlage an Bord gehabt, eine Tatsache, die äußerst starke Beachtung findet und interessante Rückschläge zuläßt.

Nationalspanische Empörung über die verbrecherische Versenkung des britischen Dampfers „Alcira".

DNB. **Salamanca**, 4. Febr. An amtlicher spanischer Stelle herrscht außerordentliche Empörung über den neuen Bombenangriff auf ein englisches Schiff vor Barcelona und die Versenkung dieses Schiffes. Man weist darauf hin, daß nach dem Wiedervordringen der nationalen Truppen bei Teruel und dem siegreichen Durchbruch an der Südfront in Barcelona und Valencia erneut größte Entmutigung herrsche und man dort jetzt alles auf eine Karte zu setzen beginne.

Schon einmal habe die nationalspanische Regierung die ganze Welt unter Darlegung durch nichts hinwegzudeutelnder Beweise auf den rotspanischen Flugzeugstützpunkt Murcia hingewiesen, wo sich hinter der roten Front notgelandete nationalspanische Flugzeuge, die wieder instandgesetzt worden sind, mit nationalen Erkennungszeichen befinden. Im vorigen Jahr seien diese Flugzeuge fast täglich aufgestiegen, um unter nationalspanischer Flagge Verbrechen zu begehen, die dann der nationalspanischen Regierung und ihren Streitkräften in der Welt zur Last gelegt wurden; Verbrechen, an denen man auf nationalspanischer Seite nicht das geringste Interesse hätte, weil der einzige, der durch derartige Vorfälle geschädigt würde, die Regierung des Generals Franco sei. Das bessere Verhältnis, das sich langsam zwischen London und Salamanca angebahnt habe, sei ohne Zweifel sowohl gewissen Kreisen in London als auch der rotspanischen Regierung ein Dorn im Auge, und so unternehme man neuerdings wiederum alles, um dieses Verhältnis zu vergiften.

Lange Zeit hätten jetzt die Flugzeuge von Murcia in den Hangars gestanden. Erst in den letzten Wochen seien sie mehrfach aufgestiegen, einmal, um ungefährdet unter falscher Flagge offene Städte im nationalspanischen Hinterland zu bombardieren u. Frauen und Kinder zu morden, zum anderen, um internationale Verwicklungen herbeizuführen. Das gleiche, was vom Flugzeugstützpunkt Murcia zu sagen sei, sei auch anzuwenden auf den Flottenstützpunkt Cartagena, von wo aus bekanntlich immer wieder rotspanische Schiffe unter nationalspanischer Flagge zu Piratenstreifen ausgelaufen seien. Im übrigen erhebe sich die Frage: Wie kommt es, daß bei dem Bombenüberfall auf die „Alcira" so plötzlich und schnell die rettenden Helfer mit rotspanischer Flagge zur Hand gewesen seien. Hier sei doch irgend ein Zusammenhang oder eine Verabredung zu verzeichnen.

Engländer erkennen den Wert des Arbeitsdienstes

Zwei Wissenschaftler fordern Nachahmung.

DNB. **London**, 4. Febr. Das Interesse für den deutschen Arbeitsdienst und die Erkenntnis seiner erzieherischen Bedeutung sind in England in ständigem Wachsen begriffen. Das zeigen wieder zwei Zuschriften an die „Times":

In der einen stellt der Vorsitzende des Universitätsrates für Arbeitslosenlager der Universität Oxford. Emden, fest, daß die Studenten der Universität Oxford ein steigendes Interesse für den deutschen Arbeitsdienst an den Tag legten. Dann schildert er, welch gute Erfahrungen man in den Arbeitslagern der Universität Oxford gemacht hätte, in denen Studenten mit jungen Arbeitslosen zusammen freiwillig archäologische Grabungen vornahmen. Auf Grund der guten Erfahrungen fordert Emden eine Erweiterung dieses bisher schon bestehenden Arbeitsdienstes.

Diese Forderung stellt noch deutlicher und eindringlicher der englische Zoologe und konservative Abgeordnete J. Graham Kerr. „Ich hatte kürzlich," so schreibt er, „Gelegenheit, das Ergebnis des Arbeitsdienstes zu sehen. Der Anblick der jungen Leute, die sich offensichtlich sowohl physisch wie geistig und moralisch in bester Verfassung befanden, rief in mir das sehr verschiedene Bild wach, das ich öfters in den Slumps unserer eigenen Städte gesehen hatte: Ein junger Mann, seines Weges trottend, eine typische Straßenpflanze, sei es aufgedunsen durch Trinken, sei es mit Weib und Kind, keine Munterkeit in seinen Bewegungen, keine Helle in seinen Augen — ein Bild der Verzweiflung. Die beiden Bilder drängen einem die Frage auf: Versahren wir wirklich richtig mit der neuen Generation dieser großen Rasse, zu der wir gehören und die, wie ich glaube, die beste der Erde ist?" Aus diesem Gedankengang heraus kommt Kerr zu dem Schluß, daß es von grenzenlosem Vorteil sein würde, wenn die englischen Jungen ohne Rücksicht auf Klassenzugehörigkeit eine Zeit lang ein einfaches Leben harter Arbeit führen müßten, wie in den deutschen Arbeitsdienstlagern.

Politische Tagesschau

Japanische Ehrengabe für den Führer.

DNB. **Berlin**, 4. Febr. Der Bundesführer der japanischen nationalen Organisation Dai-Nippon Seigi Dan (Bund der Gerechtigkeit), Sizo Sakai, hat am Donnerstag dem Führer und Reichskanzler zum Zeichen der Verehrung, die dieser große Bund dem Führer und Deutschland entgegenbringt, eine altjapanische Samurai-Rüstung aus dem 16. Jahrhundert als Ehrengabe überreicht.

Peinliche Fragen der „Action Francaise" an französische Minister.

Ein ganzer Artilleriepark nach Sowjetspanien verschoben.

DNB. **Paris**, 4. Febr. Die „Action Francaise" befaßt sich am Freitag erneut mit der Verletzung der Nichteinmischung durch Frankreich und den Kriegsmaterialtransporten über die französische Pyrenäengrenze. Das Blatt bittet in diesem Zusammenhang die zuständigen Minister öffentlich um Aufklärung, besonders aber den Kriegsminister. Das Blatt stellt hierzu fest, daß kürzlich der Artilleriepark von Castres fast vollständig geräumt worden sei; Munition und Kanonen einschließlich der 120er Langrohrgeschütze seien auf zwölf Zügen in Richtung Perpignan transportiert worden. Diese Nachricht habe vor allen Dingen im nationalspanischen Lager große Erregung hervorgerufen. Viele würden froh sein, wenn Kriegsminister Daladier versichen könnte, daß dieses Material nicht über die Grenze verschoben worden sei.

Die Antwort der italienischen Regierung. — Mit den britischen Maßnahmen einverstanden. — Gleiche Anordnungen für die italienische Ueberwachungszone.

DNB **London**, 5. Febr. Am Freitagnachmittag überreichte der italienische Botschafter in London Außenminister Eden die Antwort seiner Regierung auf die britische Anregung gewisser Maßnahmen gemäß dem Nyonee Abkommen zur Verhinderung von U-Booiangriffen auf Kauffahrteischiffe im Mittelmeere. Die italienische Antwort hat folgenden Wortlaut:

„Die italienische Regierung ist mit den Maßnahmen einverstanden, die die britische Regierung in der der britischen Flottenpatrouille im westlichen Mittelmeer vorbehaltenen Zone zu ergreifen gedenkt. Die italienische Regierung beabsichtigt, gleiche Maßnahmen in der der italienischen Flottenpatrouille übertragenen Zone zu ergreifen."

Nationaler Heeresbericht

Der nationale Heeresbericht. — Vergebliche Gegenangriffe der Bolschewisten bei Torre-hermosa.

DNB **Salamanca**, 4. Febr. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden vier feindliche Angriffe im Abschnitt Granja de Torrehermosa auf die in den letzten Tagen von den Sowjetspaniern verlorenen Stellungen glänzend abgewiesen. Die Bolschewisten erlitten erhebliche Verluste. Drei Tanks wurden erbeutet. Auch südlich des Turia-Flusses (Teruel-Front) sind feindliche Gegenangriffe blutig abgeschlagen worden.

Staatsstreich in Kanton?

Englische Meldungen von einer Erhebung gegen die Hankau-Regierung.

DNB. **London**, 4. Febr. Nach Reutermeldungen aus Hongkong sind dort bisher noch unbestätigte Gerüchte im Umlauf, denen zufolge in Kanton ein Staatsstreich verübt worden sei, der die Loslösung von der Hankau-Regierung und die Bildung einer unabhängigen Regierung zum Ziele habe. Man führe diese Entwicklung auf Anhänger des Generals Schanschitang zurück, der im Sommer 1936 gegen Tschiangkaischek rebelliert habe. Sollte sich dieser Trennungsplan verwirklichen, so würde das die Zukunft Chinas wesentlich beeinflussen. Ein britischer Dampfer berichtete, man habe fünf japanische Kriegsschiffe die Mündung des Perl-Flusses, der Kanton mit dem Meere verbindet, ansteuern sehen.

Die chinesischen Behörden sollen in der vergangenen Nacht, wie weiter gemeldet wird, über Kanton den Kriegszustanc verhängt haben mit der Erklärung, daß ein japanischer Großangriff in Südchina bevorstehe. Alle ausländischen Schiffe seien angewiesen worden, den Hafen zu verlassen.

Kriegsrecht über Kanton verhängt. — Eine Sperre im Perl-Fluß. — Ausländische Fahrzeuge eingeschlossen.

DNB **Hongkong**, 4. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Die Meldungen über einen Staatsstreich in Kanton scheinen sich zu bestätigen. Obwohl die Telefonleitungen zwischen Hongkong und Kanton seit Donnerstagabend gesperrt waren, gelang es dem Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros am Freitagmittag mit dem deutschen Konsulat in Kanton fernmündlich in Verbindung zu treten, während gerade ein sehr schwerer japanischer Fliegerangriff auf Kanton, besonders auf die Vorstadt Saitschuen, erfolgte. Ueber Kanton ist, wie bestätigt wurde, tatsächlich Kriegsrecht verhängt worden. Jeglicher Autoverkehr, außer mit Sonderausweisen, ist untersagt. Fahrzeuge, die dennoch verkehren, werden überall angehalten und durchsucht. In der Stadt herrscht Panikstimmung und Spionenfurcht.

Mann der ruhmreichen Familie v. Gagern ist infolge der Aufregung schwer krank, zwei Kinder erschienen elend und zerlumpt als furchtbare Anklage gegen diese jüdische Raffgier vor dem Richter.

Der Freund der Else Popper der jüdische Spielbank-Croupier aus Baden bei Wien mit dem Namen Goldschatz, war zuerst als Zeuge geladen, wurde aber im Verlaufe der Verhandlung unter dem dringenden Verdacht der Mitschuld verhaftet.

Die gemeine Betrügerin Else Popper wurde zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Vermischte Nachrichten

Das Hospiz auf dem Großen Sankt Bernhard von einer Lawine eingeschlossen und stark beschädigt.

DNB. **Mailand**, 4. Febr. Seit mehreren Tagen sind Gerüchte in Umlauf, daß das berühmte Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet worden sei, während von anderer Seite diesen Nachrichten hartnäckig widersprochen wurde. Nun scheint tatsächlich festzustehen, daß eine ungeheure Lawine, die sich von den Berghängen auf der schweizerischen und der italienischen Seite loslöste, das Hospiz blockiert. Die Mönche dürften mehrere Monate lang in ihrem Kloster eingeschlossen bleiben. Dem Instinkt der berühmten Bernhardiner sei es zu verdanken, daß keine größeren Unfälle oder Opfer an Menschenleben zu beklagen sind. Das Hospiz soll ziemlich stark beschädigt worden sein. Verschiedene Fenster und einige Türen wurden vom Schnee eingedrückt. Als man die Hunde zu ihrem täglichen Erkundungsgang ausschicken wollte, hätten sie sich geweigert, das Hospiz zu verlassen, was bisher noch niemals vorkam. Eine Stunde später ging dann die Lawine nieder.

Schwere Explosion in einem Sprengstoffwerk bei Kapstadt. — Bisher neun Tote.

DNB. **London**, 4. Febr. Im Sprengstoffwerk von Somerset-West bei Kapstadt ereignete sich aus bisher ungeklärten Gründen eine Explosion. Neun Angehörige des Werkes wurden getötet und zahlreiche andere verletzt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Elf Todesopfer des Flugzeugzusammenstoßes an der kalifornischen Küste.

DNB **San Pedro** (Kalifornien), 4. Febr. Der gemeldete Zusammenstoß zweier Großbombenflugzeuge der amerikanischen Flotte an der Küste Kaliforniens forderte insgesamt elf Todesopfer. Die drei Ueberlebenden sind schwer verletzt.

„Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat"

Morgenfeier der badischen Hitlerjugend im Reichssender Stuttgart

Die Hitlerjugend des Gebietes Baden bringt am Sonntag, den 6. Februar 1938, 10.00—10.30 Uhr eine Morgenfeier, die der Reichssender Stuttgart von der Sendestelle Karlsruhe aus überträgt. Der Leitgedanke, der das Thema dieser Feierstunde bildet, ist einem Gedicht Baldur von Schirachs entnommen, dessen Eingangsverse über der Sendung stehen:

„Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat,
Die größer ist als alles, was da war!"

Im Mittelpunkt dieser Morgenfeier steht eine Ansprache von Obergebietsführer Friedhelm Kemper. In einer Stunde innerer Besinnung wird sich der Hörer des tiefen Zusammenhangs von Leben, Schicksal und Schaffen mit den großen Aufgaben unseres Volkes und unserer Zeit bewußt. Den musikalischen Teil der Sendung bestreitet das Bannorchester 109 und die Reichsrundfunkspielschar unter der Leitung von Wöhrlin. Nach dem Vorspiel zur „Iphigenie in Aulis" von Gluck folgt ein Werk von Händel und eine Komposition „Feierliche Musik" von H. S. Wöhrlin; den Schluß bildet der machtvolle, zu hymnischer Wucht aufragende Chor von Georg Blumensaat „Lobet der Berge leuchtende Firne!" Die Folge dieser Feierstunde stellte Bertold Karl Weis zusammen.

— Geburtstagsspenden für Kinder. Anläßlich des 30. Januar hat die Stadtverwaltung Villingen beschlossen, allen im Gemeindebezirk geborenen Kindern eine Geburtstagsspende zu bewilligen in der Form, daß das vierte Kind 20 RM., das fünfte Kind 30 RM., das sechste Kind 40 RM. und das siebente und jedes weitere Kind 50 RM. erhält. Schon zum 9. November 1937 war für jedes neugeborene Kind eine Geburtstagsspende von 6.— RM. gestiftet, die auf ein Sparkassenbuch angelegt und dem Kinde mit Vollendung des 18. Lebensjahres nebst Zinsen ausgezahlt wird

Politische Wochenschau

Eine Woche neuer Sowjet-Umtriebe. — Mit Höllenmaschinen und Völkerbundreden gegen den Frieden Europas. — Chinas „platonische" Lage in Genf. — Paul Boncour zitiert „Die feste Burg". — Prinzessinnenfreude in Holland. — Wahlkampfprobleme in Aegypten

Auch die Regierungen der Westmächte müssen durch die Ereignisse der letzten Woche auf die Querschläger aufmerksam geworden sein, die durch die Aktivierung der sowjetrussischen Außenpolitik seit der letzten Tagung des Obersten Sowjet in Moskau in die Entwicklung d. weltpolitischen Vorgänge geschleudert werden und den Weltfrieden gefährden. Aus allen Teilen der Welt, aus der Mongolei und aus dem Mittelmeer, aus Frankreich und aus Bulgarien und erst recht aus Genf kamen Nachrichten die von der unterirdischen Wühlarbeit der Sowjetrussen zeugen.

Moskau unterminierte die Anstrengungen der verantwortlichen Staatsmänner zur Erhaltung des Friedens und zur Beruhigung der von vielfältigen Spannungen erfüllten politischen Atmosphäre auf zweierlei Wegen. Auf dem einen arbeitete der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein. Er schwang auf der Tribüne Genfs bei der Erörterung des Sanktionsparagraphen 16 und beim Kampf um den Antrag des chinesischen Vertreters Wellington Koo die Brandfackel und versuchte die wirtschaftlichen Kräfte Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten gegen Japan zu mobilisieren. Auf dem anderen Wege gingen die Komintern und die GPU mit Mordanschlägen und Höllenmaschinen gegen die innere Stabilität fremder Staaten vor, wie der Fall der GPU-Agentin in der Pariser Sowjetbotschaft und der GPU-Anschlag auf den aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftsteller Iwan Solonewitsch in Sofia deutlich zeigt.

Den gefährlichsten Vorstoß unternahmen die Bolschewisten allerdings durch ihre sowjetspanischen Bundesgenossen im Mittelmeer mit der Torpedierung des britischen Frachtdampfers „Endymion". Die verantwortlichen Politiker der in Frage kommenden Staaten bewahrten indes in der Mehrzahl ruhiges Blut, so daß es bei der 100. Genfer Tagung ebenso wie bei den Besprechungen der Unterzeichnerstaaten des Nyonor Abkommens in London über die Folgen der „Endymion"-Torpedierung gelang, den Vorstößen Moskaus die Spitze abzubrechn.

China mußte sich mit einer mehr oder weniger platonischen Erinnerung der Liga-Mitglieder an ihre individuellen Pflichten gegenüber der Regierung Tschiang-Kai-Scheks begnügen. Die englische Regierung handelte im Anschluß an die Versenkung des englischen Dampfers im engen Einvernehmen mit Frankreich und Italien. Auch der Pariser Oeffentlichkeit gingen in steigendem Maße die Augen über die kommunistischen Minen im französischen Staate auf. Man stellte dort die Frage, ob es überhaupt noch eine staatliche Souveränität in Frankreich gibt, wenn GPU-Agenten die französische Justiz beherrschen, und verbrecherische Individuen durch die diplomatische Immunität geschützt werden.

Zweifellos hat aber der passive Widerstand gegenüber den bolschewistischen Vorstößen die neuen Spannungen nicht wesentlich mildern können. Die Beratungen über das Schicksal des Paragraphen 16 in Genf haben die Tür für weitere friedensstörende Vorstöße offen gelassen. England und Frankreich marschieren bei der Frage über die Abänderung des umstrittenen Paragraphen Arm in Arm mit dem Vertreter der Bolschewisten, dem sowjetspanischen Außenminister del Vayo u. Herrn Litwinow-Finkelstein. Sie bildeten gemeinsam einen Block, gegen den eine Reihe kleinerer Mächte, geführt von der Schweiz und Schweden und unterstützt von Polen, erfolglos Sturm liefen.

Die erste Garnitur der Westmächte, die Herren Eden und Delbos, reisten kurzerhand nach Hause, als die Forderungen der Gegner des Paragraphen 16 unangenehm zu werden drohten, und ließen ihre zu entscheidenden Entschlüssen nicht bevollmächtigten Vertreter mit der Anweisung zurück, das alterprobte Mittel der Vertagung ein weiteres Mal anzuwenden. Herr Paul Boncour, der französische Vertreter in Genf, schloß seine Verteidigungsrede für den Sanktionsparagraphen mit dem klassischen Satz: „Der Völkerbundspakt ist unsere feste Burg". Wie fest diese Burg ist, das konnte Herr Wellington Koo gerade auf dieser Liga-Tagung erproben, als dieselben Mächte, die so eifrige Worte für Pakt und Sanktionen verschwendeten, mit Entsetzen die Zumutung von sich wiesen, ihre Worte wahr zu machen und Sanktionen zu beschließen. Einen besseren Beweis für die Unwahrhaftigkeit und Wirklichkeitsfremdheit, mit der sich Genf seit Jahren selb sein Grab gräbt, gibt es kaum.

In erfreulichem Gegensatz zu den trüben und schwerwiegenden Ereignissen in Genf und im Mittelmeer standen die Nachrichten aus Holland. Die Geburt einer Thronfolgerin hat das holländische Volk in einen Freudentaumel versetzt, der nach den langen Wochen der Erwartung nicht erstaunen kann. Ueberall nahm man an dem frohen Ereignis in der holländischen Königsfamilie herzlichen Anteil. Fast sämtliche Staatsoberhäupter Europas sprachen der Königin Wilhelmina, der Kronprinzessin Juliana und dem Prinzgemahl Bernhard ihre Glückwünsche aus.

In Aegypten trieb der Ministerpräsident Mohamed Mahmud die politische Entwicklung um einen bedeutsamen Schritt weiter. Er löste das ägyptische Parlament auf, da sich trotz aller Bemühungen keine Möglichkeit ergab, dort ein Vertrauensvotum zu erhalten. Nicht einmal der Haltung der von der Wafd-Partei Nahas Paschas abgesplitterten Wafdisten unter dem Kammerpräsidenten Ahmed Maher war er sicher. Nahas Pascha und Wafd-Mitglieder protestierten gegen die Auflösung und räumten die Wandelhalle des Parlaments erst nach polizeilicher Aufforderung. In Verfolg dieser Ereignisse kam es in Kairo verschiedentlich zu Sympathiekundgebungen für Nahas Pascha.

Der neue Schritt der ägyptischen Regierung, der im Einvernehmen mit dem ägyptischen Königspaar unternommen worden ist, beweist die Entschlossenheit der Krone, den Kampf mit dem Wafd durchzufechten, der mit der Entlassung Nahas Paschas aus dem Amte des Ministerpräsidenten Ende Dezember begonnen hat. Die Neuwahlen, die binnen zwei Monaten stattfinden müssen, werden zeigen, wer siegreich aus der Kraftprobe hervorgeht, der König oder der Wafd. Zu dem Ausgang der Wahlen könnten positive Regierungsmaßnahmen und praktische Erfolge des neuen Kabinetts Mohamed Mahmud viel beitragen. Der neue Kabinettschef wird die Pause bis zu den Wahlen gewiß nach Kräften in dieser Hinsicht auszunutzen suchen.

Das wirtschaftliche Hauptthema der Woche

Die Sorgen der Mittelbetriebe. — Unsere Wirtschaft braucht die Großen und die Kleinen.

In den Kreisen der industriellen Mittelbetriebe herrscht einige Sorge, daß sie im derzeitigen Auftrieb der Großwirtschaft beiseiteseicte gedrückt und vom großen Bruder zojugagen enterbt werden könnten. Es sind neuerdings von ihnen eine Reihe von Forderungen an die Oeffentlichkeit getragen worden, deren Erfüllung sie als unerläßliche Voraussetzung dafür bezeichnen, daß das Handicap, mit dem sie im Wettbewerbskampfe belastet sind, ausgeglichen wird.

Es ist sicherlich abwegig, aus diesem in gewissen Grenzen vorhandenen Konkurrenzkampfe ein wirtschaftspolitisches Problem zu machen. Die Systemzeit stand dem Mittelbetrieb allerdings verständnislos und ausgesprochen feindlich gegenüber. In der sozialisierten Wirtschaft Sowjetrußlands hat der Mittelbetrieb ebensowenig Raum wie der Kleinbetrieb. Die nationalsozialistische Wirtschaft, die in Deutschland den selbständigen Unternehmer wieder in den Sattel hob und die die Möglichkeiten schuf, daß er auch weiter konnte, brauchte zur Durchsetzung ihrer Ziele seine Initiative. Damit war zunächst einmal die Voraussetzung gegeben, daß es eine Tendenz zum Großbetriebe als grundsätzliches Ziel in ihr nicht geben konnte. Als wirtschaftspolitisches Problem existierte die lediglich organisatorisch bestimmte Frage der Betriebsgröße nicht mehr. Entscheidend wurden vielmehr die Qualitäten des Unternehmertums, seiner Betriebe und Gefolgschaften und die vorhandene Bereitwilligkeit, sich diszipliniert in die Linie der neuen, staatlich gesteuerten Wirtschaft einzuordnen. Es gibt für diese Einstellung zur Industrie überhaupt kein Entweder-Oder im Wettbewerb Großbetrieb gegen Mittelbetrieb, sondern nur die grundsätzliche Duldsamkeit des Sowohl-als-auch. Wo die sachlichen Gegebenheiten für den einen sprechen, wird ihm Gelegenheit zur Entfaltung und zur Arbeit eingeräumt wie dem andern da, wo er mit seinen Mitteln die geeignete Industrieform ist.

An der Wiege des Großbetriebes stand die Technisierung der industriellen Produktion. Die Maschine, mengenmäßig der frei schaffenden Hand überlegen — wenigstens in den ihr gemäßen Bezirken der Herstellung, — erlangte auch kostenmäßig einen Vorsprung vor ihr. Der technisierte Betrieb war „rationeller", allerdings nur dann, wenn er seine Räder dauernd am Laufen zu halten vermochte. Er sagte also Nachfrage an, und je mehr er das tat, desto mehr mußte er sich wieder vergrößern. Das letzte Glied dieser Entwicklungsfolge ist die Fertigung am laufenden Band. Wer etwa einmal in den Fordwerken von Detroit dieses die Fabrikation dort geradezu diktatorisch beherrschende laufende Band sah, weiß, wie es Material und Konstruktionsteile gleich einem gefräßigen Ungeheuer mit unersättlichem Hunger Minute um Minute, Stunde um Stunde verschlingt und in ununterbrochener Folge am Ausgang als fertiges Erzeugnis wieder ausspeit. Das ist die eine Form des Großbetriebes, die sich für zusammengesetzte Fertigprodukte herausbildete. Seine Voraussetzung ist ein dauernd fließender Massenbedarf nach typisierten Gütern, die Bedingung für seine Errichtung und Inbetriebhaltung, ein großer Kapitaleinschuß sowohl bei der ursprünglichen Investition als auch laufend für Material und Löhne. Seine kritischen Züge liegen in seiner Konjunkturabhängigkeit, die Stockungen des Absatzes schwerer verträgt als kleinere und mittlere, nicht in diesem Maße auf die Fließfabrikation eingestellte Betriebe, damit auch in der Gefahr für die Arbeiterschaft, die bei starkem Absatz der Absatzziffern leicht zum Feiern kommt, aber ebenso in der Starrheit des Systems, das wenig anpassungsfähig ist. Als Ford sich vor einigen Jahren unter dem Druck der gewandelten Nachfrage entschloß, das so lange unverändert hergestellt Modell T seines Wagens aufzugeben und einen neuen Typ herauszubringen, dauerte es fast anderthalb Jahre, bevor die nötigen Umstellungen in der Fabrikation vorgenommen waren und das laufende Band wieder seinen ewig gleichen Rhythmus aufnehmen konnte.

In der Schwerindustrie, also den Hüttenwerken, Walzwerken usw. ist der Großbetrieb aus kapitalmäßigen Gründen die bevorzugte Unternehmungsform, aber auch da, wo es sich um die Herstellung von Großobjekten handelt, also etwa um Schiffe, Lokomotiven, Eisenbahnwaggons. Wir finden ihn beherrschend weiter z. B. in der chemischen Industrie, wo an sich noch immer Raum für eine beträchtliche Zahl von Mittel- und Kleinbetrieben geblieben ist, wo aber die großen wissenschaftlichen Forschungs- und Erprobungsaufgaben die reichen Mittel und die Durchhaltungsmöglichkeiten des Großbetriebes erfordern.

De gegenüber liegt das gegebene Arbeitsgebiet des Mittelbetriebes da, wo die Nachfrage mehr individualisiert und spezialisiert ist, als daß der Großbetrieb der Massenfabrikation sich ihr anzupassen vermöchte. Dabei soll nicht verkannt werden, daß die Grenzen fließend sind und daß für lange Zeit auch bei uns eine deutlich spürbare Tendenz zur Typisierung und Uniformierung im amerikanischen Sinne bestand. Ueberall da jedoch, wo die Differenzierung der Produkte zweckgegeben ist, also z. B. in der Maschinenindustrie, findet der Mittelbetrieb sein natürliches Betätigungsfeld. Hier ist die Anpassung an die besonderen Bedingungen des Auftrages erforderlich, und wenn der Großbetrieb in gewissem Umfange die Typisierung auch da vortrieb, bleibt doch immer noch genügend Raum für den Mittelbetrieb, namentlich wenn er sich für bestimmte Verwendungsgebiete spezialisiert.

Der Mittelbetrieb wird in der Regel auch dem selbständigen Handel mehr Lebensraum gewähren als der Großbetrieb. Er ist auf seine Mitwirkung geradezu angewiesen, da er gar nicht in der Lage ist, die Absatzorganisation für seine Produkte bis zum letzten Verbraucher selbst aufzubauen. Berufspolitisch liegt seine Bedeutung darin, daß er Ausbildungsmöglichkeiten für Arbeiter, technische Hilfskräfte und kaufmännische Angestellte bietet, die wir, trotz der von vielen Großbetrieben geschaffenen besonderen Ausbildungseinrichtungen, nicht missen können. Der Mittelbetrieb bietet günstigere Aufstiegsmöglichkeiten. Er öffnet nicht nur dem persönlichen Unternehmereinsatz ein freieres Betätigungsfeld, sondern er bildet auch in höherem Maße als der vielfach stark bürokratisierte Großbetrieb die Schule für künftige Wirtschaftsführer.

Das sollte bei gewissen Maßnahmen, die heute dem Mittelbetrieb sicherlich hinderlich sind, nicht aus dem Auge verloren werden. Das System der Kontingentierung in der Rohstoffzuteilung, zu dem uns unsere Rohstoffe und Devisenlage zwingt, wirkt sich für den kleinen und mittleren Betrieb bestimmt höchst ungünstig aus. Es verhindert ihn oft, an der Konjunktur des allgemeinen Wirtschaftsaufschwunges in einem seiner Leistungsfähigkeit entsprechendem Ausmaße teilzunehmen. In einer Korrektur dieser Methoden liegt m. E. z. Z. das Kernproblem des Mittelbetriebes. Vor der uferlosen Ausdehnung des Großbetriebes schützt ihn im übrigen aber schon allein die staatliche Investitionskontrolle.

Nationalsozialistischer Volkstag in Danzig

Gauleiter Forster über Danzigs Aufgabe. — „Direkte Aussprache zwischen Berlin und Warschau ersprießlicher als Genf".

DNB. **Danzig**, 4. Febr. Auf einem Appell der politischen Leiter der Kreise Innen- und Außenstadt sprach Gauleiter Albert Forster über die politische Lage. Er behandelte zunächst die politische Entwicklung im Laufe der letzten fünf Jahre in Danzig und stellte fest, daß die politischen Parteien, nachdem sie einmal vernichtet sind, niemals mehr auferstehen werden. Wenn das Jahr 1938 zu Ende ist, müsse man sagen können, daß der Volkstag nur nationalsozialistische deutsche Abgeordnete hat.

Auf die Frage des Verhältnisses zu Polen übergehend, erklärte der Gauleiter, es sei ehrenvoll für Danzig, daß es durch seine erfolgreichen Verständigungsbemühungen mit Polen den Anstoß für das veränderte Zusammenleben der Völker in Osteuropa gegeben habe. So habe Danzig einen Dienst für das Reich erfüllen können. Das veränderte Verhältnis Danzig-Polen, die bereinigten Beziehungen zwischen dem Reiche und Polen hätten für die Danziger Politik neue Bedingungen geschaffen. Der Einfluß der Liga auf die Danziger Innen- und Außenpolitik sei ausgeschaltet worden und an die Stelle Genfs sei die für die Danziger Belange ersprießlichere Aussprache zwischen Berlin und Warschau getreten.

Gauleiter Forster fuhr fort:

„Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei Aufgaben:

1. Wir müssen uns eine dauerhafte innere Ordnung schaffen, und zwar nach nationalsozialistischer Ueberlegung und Planung.

2. Die Freie Stadt Danzig muß nach außen hin ihren hundertprozentig deutschen und nationalsozialistischen Charakter unmißdeutig herausstellen.

Zur ersten Aufgabe gehört die Verpflichtung, daß wir uns darum sorgen, daß alle Brot und Arbeit haben. Wir sind uns bewußt, daß es hier noch manches zu tun gibt, trotzdem inzwischen unter vielen Schwierigkeiten alles mögliche versucht und durchgeführt wurde. Wenn wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß die von uns geforderte innere Ordnung vorhanden ist, werden wir unserer Stadt auch das äußere städtebauliche Gesicht geben, das dieser Zeit des Aufbaues würdig ist. Ebenso muß durch großzügige Veranstaltungen Danzigs kulturelle und kulturpolitische Bedeutung in Erscheinung treten. Im übrigen werden wir dafür sorgen, daß auch wir die Lebensformen unserer reichsdeutschen Volksgenossen übernehmen, d. h. wir werden die nationalsozialistische Gesetzgebung nach Maßgabe und Notwendigkeit auch hier in Anwendung bringen."

. Starke Wolkenbrüche in Westanatolien. 13 Dörfer überschwemmt.

DNB. **Istanbul**, 4. Februar. Viertägige schwere Wolkenbrüche in Westanatolien verursachten eine Ueberschwemmung, von der 13 Dörfer längs des Maander-Flusses betroffen wurden. Die Eisenbahn und die sonstigen Verbindungen sind unterbrochen. Die Zahl der Menschenverluste ist noch unbekannt.

Der Ausbau der Rentenversicherung

Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Baden.

Durch das Reichsgesetz vom 21. 12. 1937 über den Ausbau der Rentenversicherung sind die von den Landesversicherungsanstalten aufzubringenden Regelleistungen teilweise erheblich erhöht worden. Der Inhalt des Gesetzes wurde in der Presse im Wesentlichen bereits wiedergegeben. Wie die bei der Landesversicherungsanstalt täglich einlaufenden Anfragen zeigen, besteht aber noch eine große Unklarheit über das neue Recht. Die nachstehenden Zeilen mögen deshalb zur weiteren Aufklärung und Beseitigung von Zweifeln dienen.

Die allgemein interessierenden Verbesserungen des Gesetzes sind folgende:

1. Einführung der Beitragserstattung bei Heirat in der Invalidenversicherung:

Heiratet eine Versicherte nach dem 31. 12. 1937, so wird ihr auf Antrag die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. 1. 1924 bis zum Ende der Woche entrichtet sind, in der der Antrag gestellt ist.

Voraussetzung ist, daß die Anwartschaft erhalten und die Wartezeit erfüllt ist.

Dem Antrag auf Beitragserstattung ist eine standesamtliche Heiratsbeurkundung sowie die laufende Quittungskarte anzuschließen.

2. Verlängerung des Bezugs von Waisenrente und Kinderzuschuß:

Die Waisenrente und die Kinderzuschüsse zu den Invalidenrenten werden von nun an nicht wie bisher bis zur Vollendung des 15., sondern bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gewährt, wenn sich die Kinder in Schul- oder Berufsausbildung befinden oder wegen körperlicher oder geistiger Gebrechlichkeit nicht im Stande sind, sich selbst zu erhalten.

Zu den Anträgen auf Wiederanweisung von Waisenrenten und Kinderzuschüssen sind keine Formulare vorgeschrieben; es genügen formlose protokollarische Erklärungen. Die Nachweise über die Dauer der Schul- oder Berufsausbildung (Bescheinigung der Schulbehörde, Lehrvertrag und Bescheinigung des Lehrherrn, daß das Lehrverhältnis noch besteht) oder über das Vorliegen von Gebrechlichkeit (ärztliche Bescheinigung), sind dem Antrag beizufügen.

Soweit Kinder bisher nicht waisenrentenberechtigt waren, aber infolge Erhöhung der Altersgrenze nunmehr Anspruch auf Waisenrente haben, sind die Anträge auf dem für die Beantragung der Waisenrente vorgeschriebenen Formulare aufzunehmen und Geburtsschein und Elternangabe, u. U. auch Heirats- und Sterbeschein mitzusenden, falls letztere Belege nicht bereits der Anstalt vorliegen.

3. Erhöhung des Kinderzuschusses für kinderreiche Rentner.

Für jedes dritte und weitere kinderzuschußberechtigte Kind wird der Zuschuß von 90 RM. auf 120 RM. jährlich erhöht. Der erhöhte Kinderzuschuß wird für das betreffende Kind weitergewährt, auch wenn die Zahl der Kinder, für die ein Kinderzuschuß zu zahlen ist, unter drei sinkt.

Die Erhöhung der Kinderzuschüsse wird von amtswegen vorgenommen; es bedarf also keines besonderen Antrages.

Für Kinder, für die Kinderzuschüsse nicht gezahlt werden, aber nach dem neuen Recht zu zahlen sind, müssen dagegen Anträge gestellt werden, und zwar genügen auch hier einfache Erklärungen mit Anschluß von standesamtlichen Geburtsscheinen mit Elternangabe.

4. Gewährung der Witwenrente an kinderreiche Witwen ohne Rücksicht auf Invalidität und Alter:

Wenn die Witwe zur Zeit des Todes des versicherten Ehemannes mehr als drei waisenberechtigte Kinder erzieht, hat sie Anspruch auf Witwenrente, auch wenn sie nicht invalide oder 65 Jahre alt ist.

Anspruch auf diese Witwenrente besteht nur, wenn der Versicherungsfall nach dem 31. 12. 1937 eingetreten ist; jedoch erhalten Witwenrenten auch die Witwen, die am 1. 1. 1938 mehr als drei waisenrentenberechtigte Kinder erziehen.

Diese Witwenrente wird weitergewährt, auch wenn die Kinder nicht mehr waisenrentenberechtigt sind.

Die Anträge auf Witwenrenten für kinderreiche Witwen sind nach dem gewöhnlichen Witwenrentenformular aufzunehmen.

5. Anpassung der Reichsversicherungsordnung an den Wehr- und Arbeitsdienst:

Zeiten des Wehr- und Arbeitsdienstes werden durch das Gesetz als Ersatzzeit für die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft bestimmt. Außerdem werden für diese Zeiten Steigerungsbeträge gewährt.

Die Anrechnung auf Wartezeit und Anwartschaft erfolgt rückwirkend vom 1. Oktober 1935 an.

6. Gewährung von Steigerungsbeträgen in der Invalidenversicherung an Kriegsteilnehmer:

Für Zeiten, in denen ein Versicherter der Invalidenversicherung während des Weltkrieges dem Deutschen Reich oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet hat, sind Steigerungsbeträge zu gewähren, wenn die Versicherung vorher bestanden hat. Die Steigerungsbeträge für Kriegsdienstzeiten werden auch für Versicherungsfälle gezahlt, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind, wenn der Berechtigte es vor dem 1. Jan. 1940 beantragt. Dem Antrag sind Nachweise über die Dauer der Kriegsdienstzeit beizugeben.

Die Höhe der Steigerungssätze ist noch nicht festgelegt.

7. Milderung der Ruhensvorschriften für Kriegsbeschädigte:

Von den Versorgungsbezügen der Beschädigten, die auf die Sozialversicherungsrenten anzurechnen sind, bleiben statt bisher 25 RM nunmehr vom 1. 1. 1938 ab 50 RM unberücksichtigt.

Die hierdurch notwendige Umrechnung der Sozialversicherungsrenten wird ebenfalls von amtswegen vorgenommen; es sind also keine besonderen Anträge zu stellen.

8. Allgemeine Milderung der Ruhensvorschriften beim Zusammentreffen mehrerer Renten:

Beim Zusammentreffen mehrerer Renten aus der Invalidenversicherung oder einer Invalidenrente oder Hinterbliebenenrente mit einer Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung und umgekehrt, erhält der Berechtigte vom 1. 1. 1938 ab die höchste Rente und von den anderen Renten ohne Kinderzuschuß die Hälfte.

Die in Betracht kommenden Personen wollen möglichst bald beim Bürgermeisteramt oder Versicherungsamt die Gewährung der halben Rente auf dem für die betr. Rente vorgeschriebenen Formular beantragen.

Die Witwen, deren Ehemann vor dem 1. 1. 1912 verstorben ist, haben keinen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge; sie können somit weder die ganze noch die halbe Witwenrente erhalten.

9. Ausbau der Selbstversicherung:

Das Gesetz dehnt die Selbstversicherung auf alle deutschen Staatsangehörigen bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres aus und gibt dadurch allen Deutschen die Möglichkeit, sich unter den Schutz der Rentenversicherung zu stellen. Dies gilt auch für deutsche Staatsangehörige, die sich im Auslande aufhalten. — Beim Aufenthalt im Ausland sind die Beiträge für die Selbstversicherung und Weiterversicherung in ausländischer Währung durch Barzahlung oder Ueberweisung an die Landesversicherungsanstalt in Berlin zu entrichten. (V.O. v. 28. 12. 36, RGBl. II 1936 S. 11. 54).

10. Milderung der Unterversicherung in der Invalidenversicherung:

Die bisher höchste Pflichtlohnklasse VIII in der Invalidenversicherung erfaßt alle Wochenverdienste von mehr als 42 RM. Zur Zeit sind etwa 20 v. H. aller Arbeiter in dieser Lohnklasse versichert. Ein großer Teil der Versicherten ist also unterversichert und kann daher nicht die Rente erhalten, die seinem wirklichen Arbeitsverdienst entspricht.

Das Gesetz baut deshalb die neue Pflichtlohnklasse IX auf. Die Lohnklasse VIII gilt nunmehr für einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 42—48 RM., die Lohnklasse IX für einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 48 RM.

11. Neuregelung des Anwartschaftsrechtes:

Zur Einhaltung der Anwartschaft müssen vom 1. 1. 1938 an **für jedes Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge entrichtet werden, sonst erlischt die Anwartschaft** aus den für die Zeit bis zum Beginn des laufenden Kalenderjahres entrichteten Beiträgen. Mit den späteren Beiträgen beginnt die Versicherung von neuem. Auch freiwillige Versicherte haben jährlich mindestens 26 Wochenbeiträge zu leisten.

Wohl die wichtigste neue Bestimmung ist die Einführung der sog. Halbdeckung.

Die Anwartschaft gilt als erhalten, wenn beim Versicherungsfall der Invalidität oder des Todes oder bei Vollendung des 65. Lebensjahres die Zeit **seit dem ersten Eintritt in die Versicherung** mit Beiträgen zur Hälfte belegt ist. Hierbei werden das erste und das letzte Kalenderjahr der Versicherung nicht mitgezählt, wohl aber die dafür entrichteten Beiträge.

Die Vorschriften über die Halbdeckung gelten aber nur für Versicherungsfälle, die nach **dem 31. 12. 1935 eingetreten sind.**

Die Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Wartezeit in der Sozialversicherung machte eine geringfügige Verlängerung der Wartezeit in der Invalidenversicherung notwendig. Für Versicherungsfälle, die nach dem 31. 12. 1937 eingetreten sind, dauert die Wartezeit 260 Wochenbeiträge. Sind weniger als 260 Wochenbeiträge aufgrund der Versicherungspflicht entrichtet, so sind 520 Wochenbeiträge erforderlich. Bei der Altersinvalidenrente müssen 780 Wochenbeiträge entrichtet sein.

Die Wartezeit ist nunmehr die gleiche wie in der Angestelltenversicherung.

Das Gesetz erleichtert im übrigen die Erfüllung der Wartezeit dadurch, daß diese durch Einzahlung der entsprechenden Deckungsmittel abgekürzt werden kann.

Die durch die Notverordnung vom 14. 6. 1932 vorgenommene Kürzung der Invalidenrenten um monatlich 6 RM., der Witwen- und Witwenrenten um 5 RM. und der Waisenrenten um 4 RM. bleibt bestehen.

Vakuum-Verfahren und Reichsgericht

Am 10. Dezember 1936 hatte sich das Landgericht Frankenthal mit einem in verschiedenen Fällen durchgeführten Vakuum-Verfahren bei Most und Wein zu beschäftigen. Gegen das damalige Urteil des Landgerichts Frankenthal, welches empfindliche Strafen verhängte, hatten zwei Angeklagte Revision eingereicht, die später vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wurde. Nach mündlicher Verhandlung hat das Reichsgericht die Revision der Angeklagten gegen das Urteil des Landgerichts Frankenthal verworfen.

Die Begründung des nunmehr rechtskräftigen Urteils ist für das gesamte Weinfach von größtem Interesse und bringt den eindeutigen Standpunkt des Reichsgerichts in der Frage des Vakuum-Verfahrens zum Ausdruck. Es hat sich voll und ganz dem Urteil des Landgerichts Frankenthal angeschlossen.

In einem besonderen Fall wurde folgender Tatbestand zu Grunde gelegt: Die Angeklagten haben nach den tatrichterlichen Feststellungen Mehrmost im sogenannten Vakuum-Verfahren konzentriert, d. h. in einem Verdampfapparat unter verdünnter Luft bei 40 bis 50 Grad Celsius zum Sieden gebracht und ihm durch Verdampfen soviel Wasser entzogen, daß sich die Gesamtmenge des Mostes um etwa ein Viertel bis ein Drittel verminderte. Den hierdurch gewonnenen Konzentratmost haben sie alsdann in der allgemein üblichen Weise ausgären lassen und zu dem Wein („Konzentratwein") ausgebaut, zum Teil mit anderem Wein verschnitten und unter Bezeichnungen in den Verkehr gebracht, die auf die Reinheit des Weines deuteten, die Bearbeitung im „Vakuum-Verfahren" aber nicht erkennen ließen. Bei der Bezeichnung der Verschnitte haben sie die Anteilvorschriften des § 7 Abs. 1 Weingesetz nicht eingehalten.

Das Abzeichen für den Reichshandwerkertag

NSG. Vor längerer Zeit gab der Reichshandwerkswalter der DAF., Pg. Walter, sämtlichen Dienststellen des Deutschen Handwerks den Auftrag, Entwürfe für die Gestaltung eines Abzeichens für den Reichshandwerkertag, der am 8. Mai 1938 in Frankfurt a. M. stattfindet, einzureichen. Der Entwurf des Kreisfachschaftswalters der Goldschmiede in Pforzheim, Pg. Herterich, wurde als weitaus bester anerkannt. Er stellt ein Relief von Deutschland dar. Darüber liegen als Symbole der Arbeit und Ehre ein Hammer und ein Schwert, darauf das Hakenkreuz. Das Zahnrad der Deutschen Arbeitsfront umrandet das Zeichen, das aus Elektron, als rein deutschem Material, hergestellt ist.

Die kleineren Handwerksbetriebe sind an der Ausführung insofern sehr stark beteiligt, als die Abzeichen in Gemeinschaftsarbeit hergestellt werden. Augenblicklich arbeiten 270 Pforzheimer Handwerker an der Herstellung der für Pforzheim zufallenden 600 000 Abzeichen, denn die Gaue Hessen-Nassau und Sachsen stellen ebenfalls 450 000 Abzeichen her.

Aufnahmen: DAF.-Bildarchiv.

„Landarbeit ist Arbeit für Deutschland"

Präsident Syrup über die Notwendigkeit der Nachwuchsbeschaffung in der Landwirtschaft. Eine Werbeaktion der HJ.

Die Hitlerjugend beginnt in diesen Tagen in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsnährstand eine Werbeaktion für die Nachwuchsschulung in den ländlichen Berufen. Im Reichsjugendpressedienst nimmt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup zu diesem brennenden Problem der deutschen Landwirtschaft Stellung. Es heißt da u. a.:

Eine der wichtigsten Aufgaben des Vierjahresplanes ist die Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes. Abgeschnitten von wichtigen Rohstoffquellen der Welt, auf verkleinertem Raume und daher mit ungewöhnlich hoher Bevölkerungsdichte muß Deutschland alle Kräfte regen, um sich auf eigener Scholle zu ernähren. Umfassende Pläne, wie die Trockenlegung von Mooren und Sümpfen, die Urbarmachung von Einöden und Brachland, die Eindeichung an der Meeresküste wurden in Angriff genommen und zum Teil schon vollendet. Es fehlt aber an Händen, die den Boden bearbeiten, die pflügen, säen und ernten, die die Tiere pflegen und hüten und die Arbeiten des bäuerlichen Haushaltes verrichten. In der deutschen Landwirtschaft sind wenigstens 100 000 männliche und weibliche Arbeitskräfte zu wenig vorhanden. Es ist daher dringendstes Gebot der Stunde, ihr Arbeitskräfte und jugendlichen Nachwuchs zuzuführen.

Landarbeit ist Arbeit für Deutschland! Die deutsche Jugend muß wieder hinausgehen und Bauern- und Landarbeit erlernen. Dies ist möglich, denn im Dritten Reich ist die Bauernarbeit wieder gelernte Arbeit geworden, genau so wie die des Handwerkers, des Industriefacharbeiters und des Kaufmannes. Der Reichsnährstand hat zu diesem Zweck eine geordnete und planmäßige Grundlehre mit anschließender Gehilfenzeit geschaffen. Dieser bäuerlichen beruflichen Ausbildung sollten sich immer mehr Jugendliche zuwenden, damit künftig dem deutschen Volke für die Bestellung der Felder und die Einbringung der Ernte dauernd ein beruflich gut ausgebildeter Stamm an landwirtschaftlichen Facharbeitern zur Verfügung steht und es nicht mehr notwendig ist, für Staats- und Erntezeit fremde Arbeitskräfte hereinzuholen.

Bergstadt-Rundschau

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 6 — Emmendingen, 6. Februar — 1938

Kapitäne der Landstraße

Roman von Bert Lehmann

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Berger, Roman-Verlag, Berlin SW 68

9 (Nachdruck verboten)

Als sie über den Wiesenpfad zurückgeht, wirft sie einen scheuen Blick zum Bluthaus hin, auf dem heute eine Fahne flattert. Die Terrasse ist dicht besetzt. Ein Lautsprecher dröhnt Marschmusik aus. Lachen und Stimmengewirr.

Erika flieht ins Haus. Hinauf in ihr Zimmer.

„Ich glaube, es ist schon verkauft!" flüstert Trude ihr zu, als sie den Kaffee ins Zimmer bringt. „So", murmelt Erika und steht gleichgültig auf ihre Fußspitzen nieder. Und dabei ist ihr, als zerrisse ihr jemand das Herz.

Am Abendrotrichter, hört sie von der Mutter, daß sich zwar unter den zahlreichen Besuchern ein ernsthafter Bewerber befunden habe, aber daß an einen wirklichen Verkaufsabschluß noch nicht gedacht werden könne. Nein, so weit sei es noch nicht. „Gottlob!" fügt sie bekümmert hinzu.

Also noch eine Galgenfrist.

Und dann?

— — — — — —

Im „Alten Tier" ist nicht viel los. Rudi mustert die wenigen Gäste. Hannes Winter ist noch nicht da. Zum Kuckuck, der Bursche ist doch sonst auf die Minute pünktlich!

Rudi bestellt sich eine Tasse Kaffee. Den ganzen lieben langen Tag ist er mit dem Lastzug in Hamburg und Altona herumgefahren, um das Stückgut den verschiedenen Empfängern zuzustellen. Und nun ist der Lastzug schon wieder vollgeladen, bereit, nach Berlin zurückzufahren. Nur Hannes fehlt noch, dann geht die Reise los.

Der letzte Tag als Fernfahrer war das, denkt er und ist nun doch ein wenig wehmütig. Nun kommt noch eine Nacht . . . dann ade, Lastzug, ade, Landstraße!

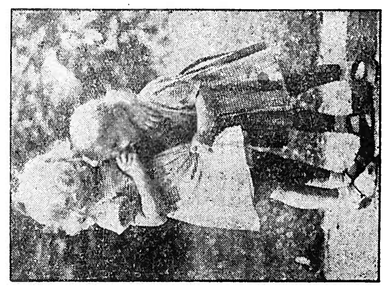
Und doch klingt in die Wehmut etwas Neues hinein . . . es ist was, das ist sein froh macht . . . Eberhardt hat also richtig seinen Kopf durchgesetzt. Er richtet bereits die Interessenten werkstatt ein. „Von meinem Geld? Du bist wohl verrückt, Rudi? Von deinem Geld, das du nur aus, da sei nur nicht schief gewickelt! Und einen Teil hast du auch, du machen, aber für diese platte Landwirtschaft sind sie doch recht anständig."

Rudi geht zu seinem Stammtisch, wo Eberhardt hat von seiner Tochter Erika, die mit bloßen Beinen und Sandalen an einem Tisch sitzt, und Hannes Winter ist noch nicht da. Zum Kuckuck, der Bursche ist doch sonst auf die Minute pünktlich!

Rudi bestellt sich eine Tasse Kaffee. Den ganzen lieben langen Tag ist er mit dem Lastzug in Hamburg und Altona herumgefahren, um das Stückgut den verschiedenen Empfängern zuzustellen. Und nun ist der Lastzug schon wieder vollgeladen, bereit, nach Berlin zurückzufahren. Nur Hannes fehlt noch, dann geht die Reise los.

Der letzte Tag als Fernfahrer war das, denkt er und ist nun doch ein wenig wehmütig. Nun kommt noch eine Nacht . . . dann ade, Lastzug, ade, Landstraße!

Und doch klingt in die Wehmut etwas Neues hinein . . . es ist was, das ist sein froh macht . . . Eberhardt hat also richtig seinen Kopf durchgesetzt. Er richtet bereits die Interessenten werkstatt ein. „Von meinem Geld? Du bist wohl verrückt, Rudi? Von deinem Geld, das du nur aus, da sei nur nicht schief gewickelt! Und einen Teil hast du auch, du machen, aber für diese platte Landwirtschaft sind sie doch recht anständig."



Immer hübsch sauber!

Wenn man so klein ist, daß man sich selbst das Gruppenbesen noch nicht richtig pusten kann, dann muß halt Schwesterchen helfen. Aber so, daß es niemand sehen kann und lacht! (Weltbild)

Rudi geht zu seinem dritten auf der anderen Straßenseite parkenden Lastzug, überzeugt sich, daß sich kein blinder Passagier eingeschlichen hat und klettert dann in die Kabine.

Inzwischen war es trübe, ohne daß es allerdings zu Regenfällen gekommen wäre. Nun ist es schon gespenstig trüb. Der Sommer geht vorbei, und morgen schreibt man schon den letzten September. Und das heißt: Herbst.

Der blaue Lastzug rollt durch Hamburgs Straßen. Die Menschen, die da vorbeihasten, tragen schon wieder Mäntel. Die wenigen, die keinen besitzen, haben den Rockkragen hochgeschlagen und die Hände in die Taschen gebohrt.

Gleich hinter der Stadt beginnen die ersten Steigungen. Man kann sie zwar nicht mit denen vergleichen, die in anderen Gegenden liegen. Gegenden wie Thüringen zur Beispiel. Aber es sind Steigungen von meinem Schneider bekommen.

Kichicht macht es am anderen Ende der Drahtes. Hannes hat angehängt.

Verrückter Kerl, denkt Rudi. Er zahlt seinen Kaffee und geht auf die Straße. Der Hebedemmzug liegt ziemlich verlassen da. Das erleuchtete Zifferblatt der Bahnhofsuhr am Berliner Tor ist gut zu erkennen. Dreiviertel Elf. Na, Zeit wirds schon!

Rudi geht zu seinem dritten auf der anderen Straßenseite parkenden Lastzug, überzeugt sich, daß sich kein blinder Passagier eingeschlichen hat und klettert dann in die Kabine.

Inzwischen war es trübe, ohne daß es allerdings zu Regenfällen gekommen wäre. Nun ist es schon gespenstig trüb. Der Sommer geht vorbei, und morgen schreibt man schon den letzten September. Und das heißt: Herbst.

Der blaue Lastzug rollt durch Hamburgs Straßen. Die Menschen, die da vorbeihasten, tragen schon wieder Mäntel. Die wenigen, die keinen besitzen, haben den Rockkragen hochgeschlagen und die Hände in die Taschen gebohrt.

Gleich hinter der Stadt beginnen die ersten Steigungen. Man kann sie zwar nicht mit denen vergleichen, die in anderen Gegenden liegen. Gegenden wie Thüringen zur Beispiel. Aber es sind Steigungen von meinem Schneider bekommen.

Kichicht macht es am anderen Ende der Drahtes. Hannes hat angehängt.

Verrückter Kerl, denkt Rudi. Er zahlt seinen Kaffee und geht auf die Straße. Der Hebedemmzug liegt ziemlich verlassen da. Das erleuchtete Zifferblatt der Bahnhofsuhr am Berliner Tor ist gut zu erkennen. Dreiviertel Elf. Na, Zeit wirds schon!

Rudi geht zu seinem dritten auf der anderen Straßenseite parkenden Lastzug, überzeugt sich, daß sich kein blinder Passagier eingeschlichen hat und klettert dann in die Kabine.

Inzwischen war es trübe, ohne daß es allerdings zu Regenfällen gekommen wäre. Nun ist es schon gespenstig trüb. Der Sommer geht vorbei, und morgen schreibt man schon den letzten September. Und das heißt: Herbst.

Der blaue Lastzug rollt durch Hamburgs Straßen. Die Menschen, die da vorbeihasten, tragen schon wieder Mäntel. Die wenigen, die keinen besitzen, haben den Rockkragen hochgeschlagen und die Hände in die Taschen gebohrt.

Gleich hinter der Stadt beginnen die ersten Steigungen. Man kann sie zwar nicht mit denen vergleichen, die in anderen Gegenden liegen. Gegenden wie Thüringen zur Beispiel. Aber es sind Steigungen von meinem Schneider bekommen, die ich allerdings nicht leiden kann und heute ganz besonders. Eberhardt hat von seiner früheren Tätigkeit her ganz ausgezeichnete Verbindungen. An Arbeit wird es Gott sein Mangel sein, und daß die Werkstatt draußen vor der Stadt liegt, hat gar nichts zu sagen . . .

„Hallo, Herr Schirmer!" Der Wirt winkt hinter der Theke mit der Hand. „Telefon!"

Hannes ist am Apparat.

„Mensch, Rudi, worauf du schon lange? Hohe Meisenüberraschung für dich! Fahr schon los . . . ich steige in Bergedorf zu . . ."

„Von wem spricht du denn überhaupt?"

„Habe ich doch schon gesagt . . . Bergedorf! Telefaxaugen wirst du machen, Rudi . . ."

„Wo denn da in Bergedorf?"

Iammen gegolt? ... Herr weiß, wozu alles gut ist, nicht wahr?"

„Natürlich," sagte er, „natürlich." Hier kann unmöglich er ihr noch alles Leise Schmeichelnde sagen, was ihm auf Lippe und Zunge lag.

so. Wissen Sie, was der einmal fertig gebracht hat? Er hat eine Schraubbolle mit Ameisen gefüllt und sie nachts, als ich schlief, unter meiner Bettdecke entleert. Ein feiner Bruder, was? Aber ich habe es ihm eines Tages heimgezahlt. Da hinten, von hier aus konnen Sie das nicht sehen, liegt ein Steinbruch. Heute arbeiten da kein Mensch mehr. Eines Sonntags habe ich Eberhardt mit dem Rasko eingefangen, jawohl, richtig eingefangen, als Sie's glauben aber nicht, und dann habe ich ihn da im Steinbruch unter getassen. Immer so rudwarts, verstehen Sie mich? Für jeden Ameisenstich einen Rud. Ich bin immer für glatte Rechnung gewesen." Er lacht, daß es nur so über das Wasser schallt. „Na ja!" das habe ich oft wieder denken mussen, seit ich wieder hier bin."

Kopfschüttelnd hat sie ihm zugehört.

„Warum erzählen Sie mir das eigentlich?"

„Warum?" sein Mund verzieht sich. „Einfach gesagt: Um etwas gutlichen uns klar zu stellen. Ich habe da vielleicht etwas zuviel gefaselt, aber Sie wissen ja, wenn dem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Also damals... Sie erinnern sich... als Sie zum See kamen und ich soch da und angelte, erinnern Sie sich?"

„Recht gut."

„Also damals hielten Sie mich für einen ganz dreisten Eindringling in ihr Revier. Gelegt haben Sie nichts dariber, nein, aber so was sieht man ja. In Wirklichkeit, und das allein war der Zweck meiner Worte, wollte ich Ihnen beweisen, daß meine Ansichte entschieden alter sind..."

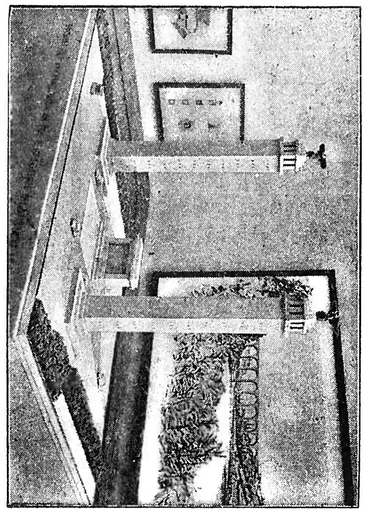
„Und der Eindringling also ich bin?"

„So gewisser Hinsicht — ja."

Ein spöttisches Lächeln trauselt ihre Lippen. „Dann will ich Ihnen auch mal was sagen: Nicht nur Sie, auch ich habe meine Kindheit hier verbracht; alter mir auch keines in der Dunkelheit entging, wenn ich so lo schreckte, was er dachte? Warum sagt er es nicht?

Ich was... es ist ja alles so gleichgultig. Was kummert sie die Veranderung da drüben, was die Menschen, was der See? Ihre Zeit hier ist bald genug abgelaufen. Das Haus ist nur wirklich und wahrhaftig verkauft!

Drei Wochen lang haben sich die Verhandlungen hingezogen. Nun ist man sich einig geworden. Der neue Besitzer, ein Rechtsanwalt, der sich wohl demnächst zur Ruhe setzen will, wird zum ersten April des nächsten Jahres einziehen; bis dahin werden Kellermanns das Haus noch bewohnen. Was dann ist, Recht einzuweisen noch nicht fest. Kellermann will jedenfalls



Das Modell der Einfahrt zur Reichsautobahn an der Reichsgrenze bei Salzburg, das auf der Architektur- und Kunstwerkausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München zu sehen ist. (Weltbild-Wagenborg-M.)

— 45 —

Warum hat er es mir nicht sagen wollen? gedacht. Er war die Hände kommen, aber meistens erkannt auch sehr bald das Interesse hierzu. Bleibt als Trost ihr Wagen. Sie sauft in der Gegend herum, fährt nach Rheinsberg, nach Potsdam, nach Zinow, und findet, daß das auch eigentlich langweilig ist. Das Weiter tut sein übriges, ihr diese Ausflüge zu verleiden. So landet sie schließlich wieder auf der Couch in ihrem Zimmer und stellt fest, daß der Herbst eine ganz trostlose Angelegenheit ist.

Trube kann sich dagegen gerade nicht über Langeweile beklagen. Seit Wochen ist neben die Hausarbeit die Einkocherei getreten. Tagtäglich wandern gefüllte Gläser auf die Regale im Keller. Draußen giest es nun unaufhörlich, aber das ist so recht das Wetter, zu Hause zu sitzen. Freilich, wenn man zum Vorort muß, um einzukaufen, dann kann man sich hinüber gut Hilfe mitnehmen, um faulenzen zu machen, ist das weniger angenehm, und deshalb ist Trube dann auch die erste, die den Schirm aufspannt. Trude, natürlich. Und prompt setzt sie die ganze Familie an. Zuerst Tante Cäcilie, dann Erika, Herr Kellermann kommt als letzter an die Reihe. Aber das sind Dinge, die einmal dazu gehoren und die niemand ernst nimmt.

Anfang November hat Paul Kellermann Geburtstag, aber man merkt im Hause nicht viel davon. Frau und Tochter überraschen ihn mit einigen Geschenken, Obersekretär Krumbein, Jägern. Was soll man dem alten Herrn sonst schenken? Ein paar Glückwünsche kommen, die Telefonglocke schrillt eigentlich alles. Gegen Abend erscheint Dr. Eisenträger. Er hat seinem Patienten verboten, Wein zu trinken. Aber heute brechen sie zur Feier des Tages doch einer Flasche des Hauses. Und dann kommt noch einer zweiten. Um acht Uhr abends ist Erika, die sich hohe meine Kindheit hier verbracht; alter mir auch keines in der Dunkelheit entging, wenn ich so lo schreckte, was er dachte? Warum sagt er es nicht?

Ich was... es ist ja alles so gleichgultig. Was kummert sie die Veranderung da drüben, was die Menschen, was der See? Ihre Zeit hier ist bald genug abgelaufen. Das Haus ist nur wirklich und wahrhaftig verkauft!

Drei Wochen lang haben sich die Verhandlungen hingezogen. Nun ist man sich einig geworden. Der neue Besitzer, ein Rechtsanwalt, der sich wohl demnächst zur Ruhe setzen will, wird zum ersten April des nächsten Jahres einziehen; bis dahin werden Kellermanns das Haus noch bewohnen. Was dann ist, Recht einzuweisen noch nicht fest. Kellermann will jedenfalls

Mickenon-England wieder Wiererbob-Weltmeister.
Auf der Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen verteidigte der Engländer Mickenon mit seiner Mannschaft mit Erfolg den Titel. — Der englische Wiererbob-Weltmeister nach seinem Siege. (Schirner-Wagenborg-M.)

nach Berlin zurück. Wozu ein ganzes Haus, wozu ein Garten, wozu? Das macht nur unnütze Arbeit. Ihm schwebt in der pariterer Mokenan bei Schirmer, „Tüchtiger Kerl", hat sich seinen Wohnung eine Fünf-Zimmer-Wohnung vor mit Zentral- meine Karre angesehen, wußte schon, was das ist. Kann man heizung und Warmwasser.

Frau Kellermann widerspricht nicht. Der Hausverkauf hat ihr eine Art körperlichen Schmerz zugefügt. Nun ist ihr das ganze glemlich gleichgültig. Zuerst hat sie noch verlucht, ihren Mann zu bewegen, wenigstens einen Sommer noch hier zu verbringen, aber sie hat es bald aufgegeben. Sie kann ihn auch verstehen. Er ist nicht mehr der Jüngste, und der Schreibtischsessel hat ihn schneller ermüdet, als er sich hinausgekommen hin. Und die Kniebeschwerden, wenn ich auch schon anfange zu klettern!"

„Na, na", hat er ein wenig verärgert, „wenn ein Mädel Situation so komisch, daß sie lachen muß..." lacht und herzlich. „Wie natürlich und hübsch Sie lachen können!" stellt er bewundernd fest. „Und ich habe Sie für eine spreizende Gans gehalten. Sie nehmen mir doch das nicht übel?"

Erika weiß in diesen Tagen nicht recht, wo sie mit sich hin soll. Ihr Roman schwimmt, eine neue Arbeit mag sie nicht beginnen, sie will erst einmal leben, was aus der ersten wird. Es ist sie zur Untätigkeit verurteilt. Sie macht sich über einen Stoß gleichgültiger Karten und Briefe her, die im Laufe der Wochen für sie gekommen sind, und beantwortet sie. Dann sie liest alle möglichen Romane, wie sie ihr gerade unter

fährt Erika den Arzt heim. Sein Wagen befindet sich in Reparatur. Mokenan ist ein Kunstfahrer, wie er im Buche steht. Ihm schwebt in der Tat nichts vor, was er nicht schon einmal gemacht hätte."

„Sie wollen mir also nicht sagen..."

„Nein," sagt er unfreundlich.

Seit sie diese Frage an ihn gerichtet, liegt ursprünglich ein Schatten über ihnen und die Scheidewand, für ein paar Minuten gehoben wie durch ein Wunder verweht und verflogen, ist wieder aus dem Nichts hervorgekommen. Er verlacht wiederholt ein Gespräch, ohne sich bei der Sache zu sein. Sie antwortet überhaupt nicht mehr. Bis sie plötzlich sagt: „Du liebe Zeit, so spät ist es schon... entschuldigen Sie..." Und weg ist sie.

Es kommt häufig vor, daß sie wütend wird, wenn sie an Rudi Sattmer denkt. Der Mensch könnte ihr so gleichgültig sein wie der Prinz von Katalakata, und doch ärgert sie sich immer wieder. Sie wird blaß, wenn sie an gewisse Antworten denkt, die er ihr gegeben hat. Und rot, wenn sie sich die Augenblicke vergegenwärtigt, die sie in seinen Armen verbracht hat, damals, als „die Räuber" im Mädchen waren. Und, es hilft nicht alle Fernsichtigkeit verfangen sich hier mit dem, was sie benötigen. Es hat sich rasch herumgesprochen, daß der Rudi Schirmer sich hier vor Unter gelegt hat.

Die Wagen, die dagegen tagsüber tanken, sind hauptsächlich Privatfahrzeuge, und mancher ihrer Besitzer pflegt merkwürdige Begründungen mit Eberhardt gibt. Natürlich kommen auch tote Tage, an denen es klitt wie in einer Küche zugeht, aber im großen und ganzen können die Schirmers ganz zufrieden sein, und sind es auch. Der Bau der Reparaturwerkstatt ist fast vollendet, alles was an Geräten, Werkzeugen und dergleichen nötig ist, hängt bereit.

Erika sieht oft hinter der Gardine und spaht hinüber.

(Fortsetzung folgt)

Von Ratten belagert

Ausgesetzt und vergessen. — Allein unter unzähligen Ratten. — Wie man ihn wiederfand.

In allerletzter Minute hat man einen einsamen Beobachter von dem Korallen-Riff in der äußersten Spitze der Aleuten geborgen. Es war wirklich höchste Zeit. Denn dieser unglückliche Menschen war abgemagert bis zum Skelett. Außerdem waren seine Haare in den Monaten des Kampfes gegen die Kälte und die Not und gleichzeitig gegen abertausende scheußlicher Ratten schneeweiß geworden. Dieser Seemann, der ursprünglich zu einer Seehund-Flottille gehörte, wurde mit zwei Kameraden auf einem einsamen Riff zurückgelassen, um gewisse Beobachtungen anzustellen. Denn es war bekannt geworden, daß sich einige Mächte, die gleichfalls am Fang der Robben interessiert waren, keineswegs an die Abmachungen hielten, die man getroffen hatte. Sie jagten die Robben auch noch in der Brutzeit, in der man den Tieren Ruhe lassen sollte, um die Ausrottung zu verhindern.

Man hatte den 3 Seeleuten von der Flottille versprochen, sie spätestens im Oktober wieder abzuholen. Im Vertrauen darauf und im Besitze einiger Kisten Konserven und einiger Dutzend Angelhaken hatten sich die drei Männer bereit erklärt, das Wagnis auf sich zu nehmen. Die Arbeit war nicht schwer und erforderte nur gute Augen und eine gewisse Geduld, um die Einsamkeit zu überstehen.

Doch kam es anders. Der Monat September kam und ging. Auch der Oktober zog herauf und brachte eiskalte Stürme mit sich. Die Männer warteten vergebens auf die Flotte, die sie wieder abholen sollte. Ein paarmal sichtete man Rauchwolken am Horizont. Aber die Schiffe kamen nicht nahe genug, um die Notsignale von dem Aleuten-Riff sichten zu können.

Katastrophal wurde die Lage für den Seemann, den man jetzt abholte, als eines Morgens seine beiden Freunde im Boot eine Reise hinausfuhren, um bessere Fische zu fangen. Sie kehrten von diesem Fischfang nicht mehr zurück. In wenigen Minuten hatte sich eine starke Nebelbank gebildet, die offenbar die beiden Fischer vollkommen in der Richtung verwirrte. So blieb denn der letzte Mann einsam auf dem Eiland zurück! Eigentlich hatte sich die Lage für ihn anfangs etwas gebessert, da für den einen die noch vorhandenen Lebensmittel länger reichen würden. Aber im Boot waren alle Angelhaken gewesen. Er hatte also kaum mehr eine Möglichkeit, sich frische Fische zu verschaffen. Nach und nach entwickelten sich bei ihm alle Erscheinungen der von den Expeditionen so gefürchteten Konservenkrankheit. Es kam hinzu, daß ein paar Ratten, die sich dann aber mit einer ungeheuren Geschwindigkeit vermehrt hatten, Zugang zu dem Vorratshaus fanden.

Der einsame Seemann zog sich auf einen hohen Felsen zurück, auf dem er allen Unbilden des Wetters ausgesetzt war. Hier lebte er in ständiger Angst, von den rund um den Felsen herum hausenden Ratten angefallen zu werden. Eine Kanne Petroleum, die er nach und nach in der Nähe des Felsens entleerte, rette ihn vor dem Tod durch die hungrigen Nager. Er war halb wahnsinnig, als endlich das Schiff eintraf, das den letzten Mann auf dem Korallenriff vergessen hatte. Erst nach und nach erholte er sich, um von seinen entsetzlichen Erlebnissen berichten zu können.

Grausige Verbrechermethode

„Kommst du mit? . . . Der Tod . . . ich habe ihn gesehen . . ."

Am 12. September 1937 fuhr der Newyorker Rechtsanwalt James Curtiß mit seinem Wagen von Newyork nach Baltimore. Er hatte am nächsten Vormittag eine Verteidigung zu leiten und mußte in der Nacht fahren. Die Staatsstraße 12, die von Newyork nach Baltimore führt, ist eine der besten Straßen der Welt, nur bei Kilometer 146 befindet sich eine scharfe Kurve. Curtiß fuhr, wie die meisten Fahrer, mit einer Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer. Am 3.00 Uhr früh fand ihn ein Polizeistreifenwagen neben seinem zertrümmerten Auto liegen; der Wagen war scheinbar in voller Fahrt gegen einen Baum gerannt. Curtiß hatte 15 000 Dollar bei sich gehabt; das Geld fehlte, und die Polizei nahm an, daß nach dem Unglück wahrscheinlich ein Strolch vorbeigekommen war und das Geld genommen hatte. Curtiß wurde in das nächste Unfallspital gebracht. Er konnte nur mehr wenige Worte sprechen: „Kommst du mit? . . . Der Tod . . . ich habe ihn gesehen . . ."

Elf Tage später fand man, fast an derselben Stelle, den zertrümmerten Wagen des Börsenmaklers Febbry, der ebenfalls bei Nacht gefahren war. Er hatte 30 000 Dollar bei sich gehabt; das Geld fand sich nicht vor. Der Mann verschied in den Armen eines Straßenpolizisten.

Am 3. Oktober des vergangenen Jahres lag wieder ein zertrümmerter Wagen auf der Straße, neben Kilometer 146. Die Fahrerin, Miß Jackson, war nur wenig verletzt worden; hingegen schien sie einen schweren Schock erlitten zu haben. Sie gab keine klaren Antworten, schrie nur, sie habe den Tod gesehen und müsse sicher sterben.

Inspektor Dynn wurde mit der Aufklärung des Falles betraut. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Chef der G-Men, Mister Hoover, am Abend erschienen in den Newyorker Blättern Notizen folgenden Inhalts: „Wie wir hören, fährt morgen der Rechtsanwalt D. Gilles nach Baltimore, um die Verhandlungen wegen der Pacht des Theaters abzuschließen. Er wird eine Barkaution von 80 000 Dollar leisten." Am nächsten Abend, Schlag 7 Uhr, fuhr ein großer Wagen vom Haus Park-Avenue 133 ab. In dem Hause wohnte der Rechtsanwalt Gilles. Ein eleganter Herr stieg ein. Es war aber nicht Gilles, sondern Dynn. Der Fahrer war der beste G-Men-Fahrer der Polizei.

Um 10 Uhr näherte sich der Wagen dem Kilometer 146. Plötzlich war die Straße vor dem Wagen taghell beleuchtet — ein weißlicher Rauch quoll auf und in dem Rauch stand — der Tod. Ein grinsendes Gerippe, das mit den dürren Armen winkte. Eine dumpfe Stimme rief: „Kommst du mit?" Es war so schauerlich, daß selbst der kaltblütige Fahrer erzitterte, aber Dynn war auf der Hut. Er stoppte den Wagen und sprang heraus, und ehe der zu Tod erschrockene Fahrer noch wußte, was los war, kam der Detektiv mit einem Mann zurück, dem er die Pistole an die Rippen preßte. Der Mann war ein bekannter Verbrecher namens Parker. Mit Hilfe eines billigen kinematographischen Apparates, künstlichen Nebels und eines Gramophons erzeugte er den „winkenden Tod" und brachte die Leute in Verwirrung. Sie rissen am Steuer und fanden den Tod. Parker beraubte dann die Opfer und entfernte sich ungesehen. Jetzt endete der Gangster auf dem elektrischen Stuhl.

Volkslieder grüßen von einem Streichholz

Ein neues Wunderwerk moderner Miniaturschrift.

Der Münchener Schreibkünstler Valentin Kaufmann hat soeben den Text der Volkslieder „Am Brunnen vor dem Tore" und „In einem kühlen Grunde" auf einem Streichholz niedergeschrieben.

Valentin Kaufmann ist bereits früher durch Miniaturkunstwerke bekannt geworden. Vor nicht allzu langer Zeit gelang es ihm, in einem „Buch" von ganzen 14 Millimeter Höhe und 11 Millimeter Breite die Geschichte der Stadt München, angefangen von ihrer Gründung durch Heinrich den Löwen bis 1933, dem Jahr der Machtübernahme, zusammenzufassen. Das „Buch" ist in Leder gebunden, hat einen feinen Goldschnitt und einen eleganten Verschluß aus Metall. Kaufmann hat hier auf 18 Seiten 12 070 Buchstaben und 180 Zahlen niedergeschrieben.

Die Bibliothek des Britischen Museums besitzt noch ein kleineres Buch. Es ist die Niederschrift des Herganges der Seeschlacht von Trafalgar. Dies Büchelcher ist insgesamt 10 Millimeter hoch und nur 8 Millimeter breit und in rotes Maroquinleder gebunden. — Das allerkleinste, bisher bekannt gewordene Buch befindet sich jedoch in der Schatzkammer der Universität Peiping. Der Schriftkünstler Sung-hui-tse hat darauf um d. Jahrhundertwende auf 28 Seiten in den kleinsten Schriftzeichen der Welt ein Gedicht des großen Dichters Litaipe (701—762) niedergeschrieben. Die Seiten dieses kleinsten Buches sind allerfeinstes chinesisches Reispapier und nicht größer als viereinhalb mal sechs Millimeter.

Auch andere Materialien fanden für Miniaturschriften Verwendung. So hat ein strenggläubiger Inder Jahre seines Lebens zugebracht, um eine Koransure in arabischer Schrift in ein . . . Reiskorn zu gravieren. Er gab das Korn Mekkapilgern mit, damit sie es am Grabe des Propheten als Opfergabe niederlegten. Der Inder selbst war durch ein Gebrechen des Strapazen des Pilgerzuges nicht gewachsen.

Badischer Gerichtssaal

Freiburger Jugendschutzkammer.

BZD. **Freiburg i. Br.**, 3. Febr. Wegen Verführung von Jugendlichen nach § 175 a und wegen Verbrechens nach § 175 verurteilte die Freiburger Jugendschutzkammer den 23 Jahre alten Oskar Knapp aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis abzüglich zwei Monaten und einer Woche Untersuchungshaft.

Ein 27 Jahre alter verheirateter Angeklagter aus Vörstetten bei Freiburg wurde wegen versuchter Unzucht mit zwei Mädchen unter 10 Jahren zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Bezugsgeld

für die Zeitungen ist am Anfang des Monats zahlbar. Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungsboten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, die Beträge in den ersten Tagen des Monats bei der Geschäftsstelle abzuliefern, da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Um Hof und Heimat

Ein niedersächsischer Bauernroman von Ludwig Klug

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

10. (Nachdruck verboten.)

Engelbert wurde es ungemütlich beim Denken und er gab dem Jungen einen Puff, daß der die verschlafenen Augen weit aufriß und ihn anstarrte.

„Also das ist keine Art und Weise, Häns, daß du mit dem schwarzen Bernd herumludert, wie du es heute abend getan hast. Für so was bist du noch viel zu jung und dumm. Und ein besserer Bauer und ein anständigerer Kerl wirst du auch nicht davon. Wenn ich deine Schwester wäre — ich meine, wenn ich an Stelle von deinem Vater stände, dann sollte dich das heilge Donnerwetter holen, wenn du mir solche Geschichten machtest."

Der Junge sperrte den Mund auf, um etwas zu erwidern, aber Engelbert fuhr ihn an:

„Halt den Mund und hör zu! Ich weiß, daß du hinter der Schwester von Bernd herstreichst. Das schwarze Nickel ist auch kein Umgang für dich. Die Dina ist auf meinem Hof und ich kenne sie auch von früher her genau genug und was ich noch nicht wußte, das hat mir Bernd heute abend selbst zu verstehen gegeben. Kurzum und gut, das mit der Dina und mit dir, das hat hiermit ein Ende. Ich wollte dir das sowieso schon sagen. Merk dir für heut nur: Sobald ich dich ein einzigesmal hinter der Dina herliegen sehe, schlage ich dir die Knochen lahm und windschief."

Wieder wollte der Junge ein Wort zu seiner Verteidigung einwerfen, aber er kam nicht dazu.

„Laß das Dazwischenreden; du Dummkopf, denn ich weiß noch mehr. Auf die heimliche Jagd gehst du auch nicht mehr mit dem Bernd. Ich sage dir das heute noch im Guten, aber wenn ich merke, daß du doch nicht davon läßt, dann bekommst du auch deine Tracht von mir und außerdem gehe ich zu Hanne — ich will sagen, gehe ich deinem Alten darüber Bescheid, was du mit seiner Doppelflinte treibst. — Du sollst dich schämen, du Grünspecht, hast das schöne Erbe und die große Eigenjagd, kannst dir ein anständiges Mädchen aussuchen, wie es dir gefällt. Stattdessen läufst du hinter dem schwarzen Nickel her, läßt dich von ihrem Bruder zum Wildbieben pressen wie ein grüner Junge, der nicht weiß, was er will, und kümmerst dich den roten Deubel um dein Erbe, so daß deine Schwester sich dafür abrackern muß, daß der Hof nicht in Schulden kommt. — Also, das ist nun vorbei Häns, und von morgen ab arbeitest du, daß dir die Schwarte kracht, oder ich fahre dir mit dem rauhen Handschuh ins Genick."

Nun murmelte der Junge aber doch etwas dazwischen, das klang wie „jeder möge vor seiner Tür kehren!" Rasch duckte er sich, aber kein neues Donnerwetter ging auf ihn nieder. Schweigend trabten sie einige Zeit nebeneinander, dann begann Engelbert wieder und es klang beinahe weich:

„Hast recht, mein Junge, ich habe Dreck am Rock kleben. Aber ich wäre heute froh genug, wenn sich damals jemand gefunden hätte, der an mir das tat, was ich mit dir heute ausstelle. Gerade an mir könntest du sehen, wohin die Wege führen, die du jetzt gehst. Wenn du aber nicht sehen willst, dann soll mich der Deubel holen, wenn ich dich nicht auch gegen dein Wollen auf den richtigen Weg kriege. So, nun mach, daß du zu deiner Kammer und ins Bett kommst, und sieh zu, daß du deine Leute nicht aus dem Schlaf stolpert, denn die haben den Tag über arbeiten müssen und gehen morgen wieder früh ins Geschirr."

Er lachte, als er sah, wie der Junge sich mühsam über den Zaun quälte und dabei verdrießlich vor sich hinknurrte. Die Hand hatte er ihm auch nicht gegeben, aber ein paar Augen hatte er ihm gemacht, wie die blonde Hanne, als sie ihm die häßlichen Worte ins Gesicht sagte.

Engelbert atmete schwer auf und dann nahm er den Weg unter die Füße, der zu seinem Hofe führt. Der Schnaps war aus seinem Kopf verdunstet und er dachte daran, daß die Hanne ihm eigentlich wohl ein gutes Wort schuldig wäre für das, was er heute an ihrem Bruder getan hatte. Aber sie würde das nie erfahren . . .

Eschkötters Bernd mußte er da auch wohl noch deutlich sagen, daß sein Umgang mit dem Häns ein Ende haben sollte. Und die schwarze Dina mußte das auch wissen. Je eher man die Geschichte zu Ende brachte, um so besser!

Es war noch grauer Morgen, da stand Engelbert in Hose und Holzpantinen schon im Hofe an dem alten Ziehbrunnen. Joppe und Hemd hatte er neben sich liegen und spenterte sich das harte und kalte Brunnenwasser über Kopf und Hals und Brust. Dann ging er wieder auf seine Kammer, machte sich fertig und setzte sich in der Herdküche zum erstenmal an den großen Eichentisch und in den breiten Backenstuhl, in dem früher sein Vater und vor dem dessen Vater auf dem Overhagenhof gesessen hatten.

Der alte Wilm hatte ein heimliches Lachen um den faltigen Mund. Annemie sah häufig und mit frohen Augen zu Engelbert hinüber und die Knechte und Mägde wußten nicht recht, wie sie sich geben sollten, denn sie hatten gehört, der Anerbe wolle verkaufen, und hatten gemeint, er gehörte überhaupt gar nicht so recht zu ihnen. Und nun saß er da im Bauernstuhl, tat, als ob das gar nichts besonderes wäre, und sah mit scharfen Augen über den Tisch.

Bald darnach gingen der Bauer und seine Schwester vom Hofe. Sie hatten die Rechen auf der Schulter und hatten die Magd vorausgeschickt und Annemie sprach lustig darauf los. Hillekamps Hanne wäre gestern im Schummern dagewesen, erzählte sie, und sie hätten eine ganze Zeit zusammen auf der Hausbank gesessen. Und gesungen hätten sie auch, denn Hanne hätte eine schöne Stimme und wüßte eine Unmenge Lieder.

Da ärgerte sich Engelbert, daß er gestern gleich hatte zum Krug laufen und die alte Lumpenfreundschaft mit dem schwarzen Bernd wieder hatte anfeuchten müssen. Er dachte, er hätte lieber zu Hofe bleiben und mit den beiden Mädchen zusammen auf der Hausbank im Garten sitzen sollen.

Gleich darauf ärgerte er sich noch mehr, denn die Hanne hatte gesagt, sie hätte Angst davor, daß ihr Bruder Häns nun auch mit dem Overhagenbauer zusammenkäme, weil er doch immer bei dem schwarzen Bernd läge, der mit Engelbert gut Freund wäre. Und dann, hatte sie gemeint, sollten die drei wohl auf die heimliche Jagd gehen, denn daß Eschkötters Bernd das noch immer täte, das müßte sie ganz gewiß. Engelbert sollte das nur ja nicht mehr anfangen. Und von Häns glaubte sie beinahe, daß er auch schon einmal geschossen hätte in einem Revier, für das andere die Pacht bezahlten.

Annemie hatte ganz scheue Augen, als sie ihrem Bruder das wieder erzählte, und dann hielt sie ihn am Joppenärmel fest, daß er stehen bleiben mußte, und sah ihm bange ins Gesicht.

„Aber das tust du doch gewiß nicht mehr, Engelbert? Ich könnte keine Nacht ruhig schlafen, wenn ich dächte, du jagtest in einem fremden Revier. Unsere Jagd ist doch genug und denk mal an das Unglück das du schon gehabt hast . . ."

Mit einem Fluch machte er sich los.

„Sag deiner Hanne, sie soll ihren feinen Bruder in den Glasschrank stellen, damit er nur nicht zu Schaden käme! Ob ich jage oder nicht jage in der kurzen Zeit, bis der Hof verkauft ist, das geht euch Mädchen den Deubel an. Und glaubst du vielleicht, ich bekäme nach der Geschichte von damals noch einen Jagdschein, daß ich offen und dreist die Büchse in unserer Eigenjagd spazieren tragen könnte? — Aber das ist ja alles ganz gleich, ich mache das so, wie ich das für richtig halte."

Gleich darauf aber lachte er voll Hohn und sah ihr in die erschreckten Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Filmschau

„Signal in der Nacht"
ist ein Film der Tobis, der seine Zuschauer von Anfang bis zum Ende in Spannung hält. Und von Beginn bis zum Ende ist dieser Film über die hohe Spannung hinaus von großer Wirklichkeitsnähe im Detail und ausländischer menschlicher Haltung. Die spannende, logisch aufgebaute Handlung — ein interessanter Spionagefall — ist gut entwickelt und geschickt umbaut von Menschen, die ein Gesicht und Charakter haben. Dazu bietet das Zentral-Theater in seinem Wochenendprogramm ein flottes Beiprogramm.

Freiburger Stadtanzeiger

Samstag, 5. Februar

Stadttheater. 19.15—23 Uhr: Dannhäuser.
Kammerspielhaus. 20.30—23 Uhr: Mein Sohn, der Herr Minister.
Verein der Rheinländer und Westfalen. 20.30 Uhr: Rheinischer Kappen- und Tanzabend im Restaurant Zähringerhof, obere Räume).
Casino-Lichtspiele. Rekrut Willi Winkie.
Central-Lichtspiele Stjenka Rasin.
Friedrichsbau-Lichtspiele. La Habanera.
Harmonie-Lichtspiele. Das indische Grabmal.
Union-Theater. Ein Lied klagt an.

Schneebericht

vom 5. Februar 1938.

Feldberg, 1494 m über dem Meere
—4 Grad, Schneehöhe 160 cm, Sport sehr gut.
Herzogenhorn, 1417 m über dem Meere
—5 Grad, Schneehöhe 160 cm, Sport sehr gut.
Belchen, 1410 m über dem Meere
—2 Grad, Schneehöhe 150 cm, Sport sehr gut.
Schauinsland, 1286 m über dem Meere
—1 Grad, Schneehöhe 90 cm, Sport sehr gut.
Kandel, 1243 m über dem Meere
—1 Grad, Schneehöhe 90 cm, Sport sehr gut.
Hinterzarten, 885 m über dem Meere
0 Grad, Schneehöhe 40 cm, Sport sehr gut.

„Kraft durch Freude"

Abt. Fieraband: Montag, den 7. Febr. abends 8 Uhr Dreikönig: **„Rundfunkkünstler bei KdF."**.
Abt. Kulturgemeinde: Samstag, den 12 Febr., abends 8 Uhr, Dreikönigin: **„Der Frontgockel".** Lustspiel. 5. Gastspiel Bad. Bühne. Uhr: Rheinischer Kappen- und Tanzabend im Restaurant Zähringerhof, obere Räume). **„Heinrich Anacker liest aus seinen Werken".**
Schachkreis: Montag, den 7. Febr.: kein Lehr- und Uebungsabend.
Abt. Reisen / Wandern / Urlaub:
Deutsche u. Heeres-Skimeisterschaften 1938. Karten für Torlauf (6. 2.), Sonderspringlauf (13. 2.) bei Sillman und Ommerborn.
Unsere billigen Urlaubreisen:
UF 5/38 ins Allgäu, RM. 31.50. 13. bis 20. 2. 38. Reiseleitung, Wirtonten, Wertach.
UF 6/38 nach Berlin, RM. 26.50. 2. 3. bis 7. 3. 38. Internationale Automobilausstellung.
UOF 1024/38 Oberbayern. RM. 46.—. 13. 2.—20. 2. Hallthurn.
UOF 1025/38 nach Oberbayern RM 39.—. 13. 2.—20. 2. 38 nach Ettal u. Umgebung.

Sport-Vorschau

FV Emmendingen — FC Gutach.

Nach einer kleinen Ruhepause greift der hiesige Fußballverein am morgigen Sonntag wieder in die Pflichtspiele der Bezirksklasse Nord ein und empfängt auf der Etzwiese einen alten Rivalen aus dem Elztal, den FC Gutach. Der Name dieses Gegners hat auch guten Klang. Wohl kamen die Gutacher zu Beginn der Verbandsspiele etwas ins Hintertreffen; sie teilten dieses Los mit dem Fußballverein Emmendingen, der sich erst durch überzeugende Siege über Endingen und Elgersweier wertvolle Punkte gesammelt hat. Zur Zeit weisen beide Gegner eine durchschnittliche konstante Spielform auf, die ihre Zugehörigkeit zur Bezirksklasse mehr als rechtfertigt. Gutach erzielte in 11 Spielen 11 Punkte, während kurioserweise Emmendingen in 12 Spielen 12 Punkte erreichte. Um die Zahlen kuriosität voll zu machen, sei erwähnt, daß Emmendingen 6 Spiele gewann und 6 Spiele verlor undn daß sich die Zahlen der Tore mit 33:22 und einem Unterschied von 11 gleichstellen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Treffens wird man in Emmendingen mit einem harten Kampf rechnen können, dessen Ausgang offen ist.

Handball

Am nächsten Sonntag findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Treffen der Kündringer Handballjugend mit der 1. Jugend des Freiburger Sportklub statt zwecks Austragung des fälligen Punktekampfes. Die Kündringer Jugend weiß wohl, was es heißt, mit dem oberbadischen Jugendhandballmeister die Klinge zu kreuzen und ist auf einen harten Kampf gefaßt.

Ein nicht minder zähes Ringen erwartet die hiesige 1. Handballmannschaft am nächsten Sonntag zu Weil bei Basel, wo mit dem dortigen Reichsbahnsportverein ebenfalls ein Punktekampf ausgetragen werden wird.

Gottesdienste

Evang. Gottesdienst Emmendingen.

Sonntag, 6. Febr., norm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Heilanstalt (Schmitthenner); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kollekte für Fahrnau (Wanner); 10 Uhr: Filialgottesdienst in Wasser (Schmitthenner). In Kollmarsreute: 8.45 Uhr: Christenlehre; 9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst (Lang). — 10.45 Uhr: Christenlehre der Ostpforte (Wanner); nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst Schmitthenner); 2 Uhr: Gottesdienst in Malsch (Lang).

Innere Mission, Moltkestraße 4.

Sonntag, 6. Febr., abends 8.00 Uhr: Versammlung (Schäfer). — Mittwoch, 9. Febr., abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neutr. 1
Sonntag, 6. Febr., nachm. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Montag, 8. Febr., abends 8.15 Uhr: Jugendbundstunde. — Mittwoch, 9. Febr., abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Röm.-katholische Gottesdienste

Emmendingen.

Sonntag (5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für Männer und Jungmänner; 7.45 Uhr: Anstaltsmesse mit Predigt; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Singmesse und Predigt. Anschließend ist Christenlehre für die Mädchen; nachm. 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. Anschließend wird der Blasiussegen erteilt. — Werktagsgottesdienste sind um 6.30 und 7.15 Uhr; außerdem am Donnerstag Morgen um 6 Uhr: liturg. Gemeinschaftsmesse. Schülergottesdienste sind am Dienstag und Donnerstag um 7.15 Uhr. — Am Dienstag Abend um 8 Uhr ist kirchl. Versammlung f. die Eltern der Erstkommunikanten.

— Am Donnerstag Abend um 8 Uhr ist kirchl. Versammlung für Jungfrauen und Mädchen; kommenden Sonntag Monatskommunion für Jungfrauen und Mädchen. — Beichtgelegenheit ist am Samstag Mittag von 3—7 und abends von 8 Uhr ab; am Sonntag Morgen von 6 Uhr ab

Wyhl.

Sonntag (St. Blasius, Kirchenpatron): 6.45 Uhr: Frühmesse; 8.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr: Festpredigt durch H. H. Ehrendomkapitular Dekan Dr. Knebel. Levitiertes Hochamt, Te Deum und Segen; nachmittags 2 Uhr: feierliche levitierte Vesper. Der Blasiussegen wird nach jedem Gottesdienst, ebenso vor und nach der Vesper erteilt. — Samstag: 6 Uhr: Trauung (Herb-Hägele) und Brautmesse.

Oberhausen.

Sonntag (5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn): 8.15 Uhr: Betsingmesse für Emil und Otto Mitt mit Monatskommunion für Frauen und Mütter; 9.30 Uhr: Amt mit Predigt; nachm. 1 Uhr: Christenlehre; 4.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Montag: hl. Messe für Magdalene Weis und Sohn August. — Dienstag: (Kindergottesdienst) hl. Messe für Franz Xaver Gaß und Barbara geb. Sprang. Abends 8 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jungmänner. — Mittwoch: 6 Uhr: (Jugendgottesdienst) hl. Messe für Eduard Weis und Marie Schneller. — Donnerstag: hl. Messe für Norbert Fischer und Ehefrau Rosalie und Tochter Wilhelmine. — Freitag (Kindergottesdienst): hl. Messe für Rigobert Kunz und Tochter Ottilie. — Samstag: hl. Messe vom vorausgenommenen 6. Sonntag nach Erscheinung für Agatha Maurer und Eltern und Angehörige.

Niederhausen.

Montag: hl. Messe für Wilh. Pfleger und Schwester Oskara. — Dienstag: hl. Messe für Adolf Metzger und Franziska geb. Maurer und Sohn. — Mittwoch: hl. Messe für Konstantin Maurer und Angehörige. — Donnerstag: hl. Messe für Theresia Schönstein geb. Kohmann. — Freitag: hl. Messe für Magdalena Schönstein geb. Gitzinger. — Samstag: hl. Messe zur immerwährenden Hilfe. — Sonntag: Frühmesse zur immerwährenden Hilfe.

Ringsheim.

Sonntag: 7.15 Uhr: hl. Kommunion; 8.00 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius; 9.00 Uhr: Kirchenamt, Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 1 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, nach derselben Erteilung des St. Blasiussegens; 7 Uhr: Rosenkranz. — Montag: best. hl. Messe für verst. Adolf Weber und Karl Friedrich Weber. — Dienstag: best. J.-S.-Amt für verst. Ida Schwab geb. Weber. — Mittwoch: gest. hl. Messe für verst. August und Stefanie Muk. — Donnerstag: best. hl. Messe für verst. Robert Schwab und Großeltern. — Freitag: best. hl. Messe für verst. Stephan Weber. — Samstag: best. J.-S.-Amt für verst. Josefine Weber geb. Wieber. — Sonntag: Monatskommunion für die Jungfrauen. — Beichtgelegenheit wie gewöhnlich.

Grafenhausen.

Sonntag: 7.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des christlichen Müttervereins; 9.30 Uhr: Kerzenweihe, Amt und Predigt. Christenlehre für die Jünglinge; nachm. 1.30 Uhr: sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen. — Montag: gest. Jahrtagsamt für Rosa Kübele geb. Mutz. — Dienstag: hl. Messe für Leop. Fleig und Rosa geb. Venus. — Mittwoch: hl. Messe für Rosa Hägle. — Donnerstag: hl. Messe für Adolf Stähle. — Freitag: hl. Messe für Nikolaus Hägle und Karolina geb. Anselm. — Samstag: hl. Messe für Agatha Bauer geb. Trenkle. — Beichtgelegenheit: Nachmittags und am Abend.

Was kocht die Hausfrau?

vom 7. bis 13. Februar 1938.

Montag: Erbsensuppe mit Reis, Schintenkartoffeln, Sauerkrautsalat. — abends: Sauerkraut, Schalenkartoffeln.
Dienstag: Gerstensuppe, gekochtes Rindfleisch, Kümmelkraut, Kartoffeln. — abends: Pfannkuchen mit Fleischresten, Adersalat.
Mittwoch: Kartoffelsuppe, Dampfnudeln und Dunkhöfli. — abends: Selchtfleischnierte Herringe, Bratkartoffeln, deutscher Tee.
Donnerstag: Brotsuppe, Sauerkraut mit Thüringer Klößen. — abends: aufgebratene Klöße, Kraut.
Freitag: Grünkernsuppe mit Kartoffelwürfeln, gekochter Schellfisch, Kapernbeigabe, Kartoffeln. — abends: Fischsalat und Kartoffeln, deutscher Tee.
Samstag: Bodenkohlrabensuppe mit Kartoffeln und Fleischwürsten. — abends: Reste vom Mittag, Kümmelbrötchen, deutscher Tee.

Emmendinger Wochenmarktbericht

vom Freitag, den 4. Februar 1938. Es kosteten das Stück weißer Quarkkäse 15 Pfg., 1 Ei (zu Eintempelt) 11,5—13 Pfg. dt. (ungestempelt) 10 Pfg., ferner das Pfund Aepfel 10—20 Pfg., Schwarzwurzel 25—35 Pfg., Spinat 20—25 Pfg., Roterüben 8—10 Pfg., Gelberüben 8—10 Pfg., Zwiebeln (inländ.) 10—12 Pfg., Meerrettich 10 bis 12 Pfg., Weißkohl 8—10 Pfg., Rotkohl 10 bis 12 Pfg., Rosenkohl 25 Pfg., Feldsalat (!) bis 80 Pfg., Kresse 60—80 Pfg., Cigori 50—55 Pfg., der Stock Endivienslat 5—20 Pfg., das Stück Blumenkohl 30—100 Pfg., Sellerie 5—15 Pfg., die Stange Lauch 2—10 Pfg., Meerrettich 10 bis 40 Pfg., das Bischel Suppengrün 5 Pfg.

Amtl. Bekanntmachungen

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Bahlingen, Forchheim, Oberhausen und Riegel.

Die Maul- und Klauenseuche in Bahlingen, Forchheim, Oberhausen und Riegel ist erloschen.

Diese Gemeinden sind nicht mehr Sperrbezirke, sondern gehören zum Beobachtungsgebiet.

Emmendingen, den 1. Februar 1938.

Bad. Bezirksamt.

In das Handelsregister A Band I wurde bei O.Z. 167 — Firma **Karl Loesch in Endingen** — eingetragen: a) am 7. Januar 1938: Dem Fabrikanten Dr. Oskar Loesch in Endingen ist Prokura erteilt; b) am 21. Januar 1938: Frau Dr. Karl Wolff, Gerta geb. Loesch in Wanne-Eickel, Dr. Oskar Loesch, Fabrikant in Endingen und Herbert Loesch, Kaufmann in Endingen sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind sie jedoch nicht berechtigt.

Kenzingen, den 21. Januar 1938.

Amtsgericht.

Wein-Karten
Wein-Etiketten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und preiswert
Druck- und Verlags-Gesellschaft Emmendingen — Fernruf 303

Bierlschriger schwarzer
Herd
in sehr gutem Zustand z. verkaufen bei
Fritz Roser
Ottoschwanden
bei der Sonne

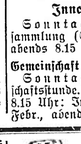
Ein schönes
Mutter-Schwein
nahe am Ziel zu verkaufen bei
Mathias Kern
Mühlbach-Graben

Eine lunge
Nutz- u. Zugkuh
nahe am Ziel zu verkaufen bei
A. Kölblin
der Untere
Brettental

Wer tauscht
Futterkartoffeln
gegen 5836
Bohnäpfel
Krebser
Windeurute
Haus 95

Eine trächtige
Ziege
zu verkaufen
Haus Nr. 26
Seraus-Lörch

Zu verkaufen
ein schöner starker
Zugochse
Haus Nr. 195
Freiamt-
Reichenbach


Polster-Möbel
Matratzen
Federbetten
jeder Art u. Preislage
aus eigener Werkstätte 5492
Obrecht / Emmendingen Markgrafenstraße 4

Der Weg lohnt sich
während des Winterschlußverkaufs
allein zum Einkauf eines guten
strapazierfähigen 5832
Woll-Kleiderstoffes
aus früheren Beständen, 90/95 cm breite Ware, zum Preise von
RM. 1.50, 1.80, 2.20 das Meter
J. Diebold & Sohn
Textilwaren — Konfektion
Eichstetten am Kaiserstuhl

Möbel auf Teilzahlung in bequemen Monatsraten von 3% der Kaufsummen für jedermann schwingliche Anzahlung. Preiswerte Qualitätsmöbel aus eigener Fabrik. Bahnverkaufsbesuch unverbindl. durch
Philipp Breisinger
5496 Schwenningen a. N. 22

Wand- und Büfett-Uhren
in Eiche u. Nußb. pol. von RM. 15.50 an Messingwerke Bimbam u. Westminster schriftl. Garantieschein. Katalog frei
F. J. Oberhoff, moderne Schwarzwaldhuren, Schwenningen a. N. 101

Backofen aus Beton?
Nachseiglatte Wände aus granithart. Beton. Unzerstörbar, schön und billig.
Lieferung mit Lastzug frei Haus. Preisliste durch die ältest. und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Ettlingen 1, B.

Gesucht nettes, gastfreundliches
Mädchen zum Servieren
das a. Hausarbeit übernimmt b. Familienanschluß
Gasth. z. Krone
Hölltein
Stat. Steinen i/W

Gesucht wird zum 1. März d. J. ein sehr tüchtige
Hausgehilfin
in angenehme Dauerstellung, i. Küche u. Haushalt. Geboten wird Familienanschluß u. monatl. 40.— Gehalt. Lawell Frau Fleischer für 2 Kinder und Beihilfe in sonstige tägliche Arbeiten in vornehmen Haushalt. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen erbeten an Bd. Rall Baumschulen Ettlingen (Baden) 5818

Rüstiges, ehrliches
Alleinmädchen
nicht unt. 18 Jahren. Vorkenntnisse erwünscht. Einfamilienhaus mit diversen Kindern sowie zwei Kinder Hilfe i. grobe Arbeiten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5825 an die Gesch. ds. Bl.

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht in Emmendingen
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 5830 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter
zum Besuche der Landwirte gegen Gehalt und Provision gesucht.
Zuschriften an
Postfach 255
Pforzheim 5837

2 leere
Zimmer
z. vermieten evtl. auch als Geschäftsraum in der Nähe Emmendingens
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 5838

Beamtenlerrer Beamter sucht auf 1. April 1938 zu mieten:
Einfamilien-Haus oder
5 Zimmer-wohnung
evtl. 4 Zimmer m. Mansarde in ruhiger Lage.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5875 an die Gesch. ds. Bl.

Jüngeres
Mädchen
zu 2 Kindern zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl. 5833

Gebrauchte, guterhaltene 5852
Holderbaumspritze
zu verkaufen.
Haus Nr. 13
Wasser

Zentral-Kranken- u. Begräbniskasse
Verwalt.-Stelle Emmendingen
Sonntag, 6. Febr. 1938, vorm. 11 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthaus z. „Drei Könige"
Versammlung
Zahlreich. Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Schöngelegene, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in der Nähe Emmendingens auf sofort oder 1. März zu vermieten.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 5806 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Wer vermietet (ohnes möbl.
Zimmer
an Herrn auf 1. März 1938?
Bedingung: ruhige, sonnige Lage, erwünscht Pension
Schriftl. Angebote unt. Nr. 5802 an d. Gesch. ds. Blattes

Zu verpachten
19 Ar 30 qm
Wiesen
im Weiherhütte Gemarkung Kollmarsreute 5802
Zu erfragen bei Wilh. Buderer Markgrafenstr. 42 Emmendingen

Die neue Singer:
Zickzack
Kl. 206
f. vielerlei Arbeiten
Singer
Nähmaschinen A.-G.
Vertretung: 5816
HANS KEIL
Emmendingen i. B.
Adolf-Hitler-Platz 5

Mit Sonnenmann
M. Brockmann
ja, da können's!
Verlangen Sie ab sofort bei die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke"
Schnelle Mast, feine Knochenweiche, gesunde Atmung, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber" sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
½ kg 0.35, 1 kg 0.65, 2½ kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-/M.

Einweichen mit
Henko
Spart Arbeit und schont die Wäsche!
Henkels' Wasch- u. Bleich-Soda

3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Nähe Emmendingen gen. z. vermieten
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 5863

Ein 5862
Grundstück
mit Obstbäumen auf Gemarkung Mundingen zu verpachten.
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kirschbäume
(besonders Waldkirschbäume)
Birnbäume
Nußbäume
Ahorn, Eschen
Rüstern 5643
Maserpappeln
starke, schöne Stämme kauft zu höchsten Tagespreisen geg. Kasse
Adolf Helber
Furnierrohholz
Emmendingen
Landvogtstraße 6

Masken-kostüme
zu verleihen
Weber
Gemischtwaren-geschäft
Teningen

Einkauf roher
Felle
aller Art 5491
Fritz Schwörer
Kürschnermeister
Emmendingen

Kalbin
37 Wochen tragend auf eingefahren im Zug, zu verkaufen. 5871
Haus Nr. 86
Seimbach

die Kleinanzeige sucht' und findet

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen, 5. Febr.** Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte Herr August Brand, Rangierarbeiter beim Bahnhof Emmendingen. Im Kreise seiner Berufskameraden überreichte ihm Herr Reichsbahnoberrat Ganz vom Reichsbahnbetriebsamt Freiburg eine Ehrenurkunde der Reichsbahndirektion Karlsruhe, indem er seine langjährigen treuen Dienste würdigte und seine besten Glückwünsche aussprach. Namens der Berufskameraden brachte der Betriebsführer Herr Bahnhofvorsteher Burkard herzliche Wünsche für das persönliche Wohlergehen des Jubilars zum Ausdruck. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler schloß die erhebende Feier.

* **Emmendingen, 5. Febr.** (Die neue Zuständigkeitsregelung im Kraftfahrzeugverkehr. — Keine Gebühren für Umschreibung auf den Heimatort.) Nach § 23 der Straßenverkehrszulassungsordnung vom 13. November 1937 (RGBl. I, S. 1215) ist für die Zuteilung des amtlichen Kennzeichens für Kraftfahrzeuge seit dem 1. Januar 1938 die Zulassungsstelle zuständig, in deren Bezirk das Fahrzeug seinen regelmäßigen Standort (Heimatort) hat. Wenn insolge dieser Zuständigkeitsregelung ein schon vor dem 1. Januar d. Js. zugelassenes Kraftfahrzeug auf den Heimatort umgeschrieben und demgemäß ein neuer Kraftfahrzeugbrief berichtigt werden muß, so sind hierfür keine Gebühren zu erheben, weil die Amtshandlung überwiegend im öffentlichen Interesse erfolgt.

— An die Haushaltungen der Stadt Emmendingen! Die Pfundsammlung für den Monat Februar 1938 wird am 7. und 8. Februar wiederum durch die NS.-Frauenschaft durchgeführt. Wir bitten die Hausfrauen, die Pfundspende bereit zu halten, damit diese von den Sammlerinnen abgeholt werden können.

* **Obersexau, 3. Febr.** Vor einigen Tagen konnte der Hößlbauer (alt) Johann Georg Gerber auf die Vollendung seines 86. Lebensjahres zurückblicken. Derselbe ist verhältnismäßig körperlich und geistig noch sehr rüstig. Die ganze Familie mit Kindern und Großkindern hatte sich um den Großvater versammelt und brachten ihm herzliche Glückwünsche und Geschenke entgegen. Im „Grünen Baum"-Keppenbach versammelte sich abends eine Anzahl Mitglieder des Kriegervereins Freiamt, um dem Mitgründer und langjährigen Verwaltungsratsmitglied an diesem Tag gleichfalls die besten Wünsche durch den Kameradschaftsführer Hofbauer Gottlieb Zimmermann-Reichenbach auszusprechen zu lassen. Vom Kreisverband Emmendingen des Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) war in Vertretung des Kreisverbandsvorsitzenden Lung Adjutant Bürkel-Emmendingen erschienen und nahm mehrereral das Wort, um dem Jubilar unter Ueberreichung eines Geschenkes herzlich zu gratulieren und über die Pflege treuer Kameradschaft in den Kriegerkameradschaften zu sprechen. Kernige Soldaten- und andere Lieder verschönten das Beisammensein. Möge Herrn Gerber noch ein recht langer sonniger Lebensabend im Kreis seiner Familie vergönnt sein.

Groß-Konzert zu Gunsten des WHW. Wir machen nochmals auf das morgen Sonntag, den 6. 2. 38, abends 20 Uhr, in der Städt. Turn- und Festhalle stattfindende Stuhlkonzert aufmerksam. Es wird ausgeführt von der Stadtkapelle, der Sängerrunde Hochberg und der Sängervereinigung Emmendingen unter der altbekannten Stabführung ihrer bestbewährten Dirigenten. Die Vorführungen versprechen einen großen musikalischen Genuß. Näheres über die Vortragsfolge ist aus den bereits bekanntgegebenen Programmen zu ersehen. Die Kreisamtsleitung des WHW bittet daher um recht zahlreiche Beteiligung seitens der Bewohner von Emmendingen und Umgebung, gilt es doch, den Reinertrag den ärmsten Volksgenossen in Form von Unterstützungen aller Art zukommen zu lassen.

:: **Sexau, 4. Febr.** Am Dienstag, 1. Febr., fand in der hiesigen Kirche ein gutbesuchter Lichtbildervortrag auf Veranlassung des Gustav-Adolf-Vereins über das Evangelium in Böhmen statt. Herr Pfarrer Hodel aus dem Sudetenland und erzählte uns von der Unterdrückung der Sudetendeutschen. Mit Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden das Bild vom Leben unserer Volks- und Glaubensgenossen im Sudetenland. — Am vergangenen Samstag verunglückte der bei dem Sägewerk Sillmann beschäftigte verheiratete Christian Rehm von hier. Er war an der Kreissäge beschäftigt, als ein Stück Holz von der Säge zurückgeworfen wurde und ihm auf die Hand fiel. Der mittlere Finger wurde zweimal gebrochen und der Verletzte mußte die Arbeit einstellen.

() **Ottoschwanden, 5. Febr.** Leider hat das Walzen eines kleinen Stückes unserer Dorfstraße eine nachhaltige Wegverbesserung nicht gebracht, schon weil es viel zu spät vorgenommen wurde. Die Straßendecke wurde nicht mehr traden, und so waren in wenigen Tagen bereits wieder unzählige Ansätze von Schlaglöchern zu bemerken, die sich bis heute vergrößert haben, so daß an vielen Stellen des gewaltigen Stückes bereits das alte Bild wiederhergestellt ist. Besonders für die Kraftfahrzeugbesitzer und in erster Linie für unsere hiesigen Omnibusunternehmen ist der jetzige Zustand eine teure Angelegenheit, wenn man bedenkt, daß die Reifen durch die schlechte Beschaffenheit der befahrenen Wege in der halben Zeit verbraucht sind, nicht etwa abgelaufen, sondern zerschnitten und voller Löcher. So liegt die Landecker Straße voller Steine und auch die nach Kirnsulchen ist mit losem Schotter nach nur altem Muster überflastert. Es tut jedem Fahrer weh, wenn er seinen Wagen über diese Pflaster plagen muß. Dabei sind die genannten Strecken Hauptverkehrslinien und weisen einen starken Durchgangsverkehr auf. Aber nirgends ist ein tragfähiger Steinsah drin, darum sind sie auch immer verdorben. Es ist schade für das Geld, das jährlich für den Flickschotter ausgegeben wird und für den Teer, da damit doch keine Besserung von Grund auf erzielt wird. Kaum daß die Arbeit gemacht ist, sind die alten Mängel immer wieder da. Es wäre nun doch ernstlich zu erwägen, ob man unsere Wege nicht doch ab Frühjahr 1938 durch eine planmäßige Beschotterung und planmäßiges Walzen in neuerem zeitgemäßen und ihrer Beanspruchung entsprechenden Zustand versetzen sollte. Es wäre das nicht mehr als recht und billig. Daß wir noch nicht lange genug gewartet hätten, kann man uns nicht vorwerfen. Es sind Straßen in der Nachbarschaft, die lange nicht so belastet sind und schon seit Jahren regelmäßig gewalzt werden. Wir möchten auch einmal zu den Glücklichen gehören, die ihre Autoreifen bis auf die Leinwand abfahren und dann noch protektieren lassen können, die nicht durch die löcherigen Straßen vorzeitige Reparaturen in Federung und Karosserie haben müssen. Der Autobetrieb ist für unsere entlegene Gegend bei den heutigen Bedürfnissen der Wirtschaft und des Verkehrs unbedingt notwendig. Es trägt uns niemand, wie wir zu jeder beliebigen Zeit nach auswärts kommen, das alles ist selbstverständlich geworden durch das Kraftfahrzeug. Darum muß man uns auch endlich mit Straßen versehen, die der heutigen Zeit entsprechen.

!! **Ottoschwanden, 5. Febr.** In der Generalversammlung der Kriegerkameradschaft Ottoschwanden-Mußbach, die am letzten Sonntag stattfand, machte nach Schluß der Geschäftsordnung Kamerad Ziebold von Ottoschwanden Mitteilungen über seine Erlebnisse beim Kriegsopfertreffen in Besancon, über den freundlichen, begeisterten Empfang der Deutschen und die großartige Bewirtung.

)-(**Tennenbach, 3. Febr.** Am 1. Februar fand im Tennenbacher Wirthaus ein Betriebsappell der Holzmacher des Tales und den Höhen im Beisein der Waldhüter, Forstwarte und Förster statt. Herr Forstrat Dr. Seeger, welcher die Zusammenkunft angeregt hatte, konnte annähernd 100 Mann begrüßen und willkommen heißen. Herr Forstrat sprach den Holzmachern herzlichen Dank aus für ihre Pflichttreue und Zuverlässigkeit nicht nur dem Forstamt Emmendingen gegenüber, sondern im Dienste der Allgemeinheit, dem Staate und damit dem deutschen Vaterlande. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Schirmherrn des deutschen Waldes und Vaterlandes schloß der Redner seine inhaltsreiche Ansprache. Einige gemütliche Stunden schlossen sich an, in denen die Holzmacher von Freiamt, Sexau, Emmendingen, Mundingen und Ottoschwanden sich wie in einer Familie heimisch fühlten. Eine sieben Mann starke Holzmachermusik von der Ottoschwandener Höhe machte die Holzmacherfamilie lebhaft und vertrieb die entstandenen Hühneraugen, bis die Polizeistunde zum Heimgang mahnte.

= **Teningen, 3. Febr.** (**Luftschutzkurse in Teningen.**) Im vergangenen Januar fanden hier 3 Luftschutzkurse statt. Am 29. Januar war Kameradschaftsabend, über welchen schon berichtet wurde. Herr Dr. Hink als Luftschutzoberführer erledigte seine Aufgabe im Ausbildungswesen des Samariterdienstes für jeden Anwesenden mit hoher Anerkennung. Seine sachlichen Erklärungen waren sehr verständlich für die Teilnehmer und jeder der Teilnehmer wird bestrebt sein, seine Ausführungen in die Tat umzusetzen im Dienst für unseren Führer, Volk und Vaterland. Herrn Dr. Hink Dank und Anerkennung. — Dem ganzen Ausbildungsstab, an der Spitze Herr Luftschutzführer Th. Toussaint, vielen Dank für die große Mühe und Arbeit während der Ausbildungszeit. Bedenke jeder Volksgenosse, daß diese Leute Tag und Nacht ehrenamtlich als Ausbildungspersonal ihre Pflicht tun bei Wind und Wetter. Ihnen allen gebührt zu wenigsten unser aller herzlicher Dank und Anerkennung. Herrn Th. Toussaint, wer kennt ihn wohl nicht von den Ausbildungsabenden her? Sein Vortrag — jedem verständlich, ins Herz hineingesprochen. Sachlich, hinreißend. Geduldig in der Auffassung der Teilnehmer. Bei seinem Vortrag mit Rat und Tat immer zur Hand. An Zeichnungen an der Tafel. Vorführungen an Modellen. Zu jeder Erklärung ein freundliches Wort, oft mit Humor gewürzt. Kurz, stundenlang kann man diesem Mann zuhören, ohne zu ermüden. Herr Th. Toussaint ist ohne Zweifel einer der begabtesten Lehrer des Luftschutzes — und der Liebling dort geworden, wo er ausgebildet hat. Am Kameradschaftsabend zeigte er sich als Humorist vortrefflich und wird dieser Abend allen noch lange in bester Erinnerung bleiben. Dem ganzen Ausbildungsstab, vom Oberführer bis zum Jüngsten nochmals herzlichen Dank und Anerkennung. Ein Luftschutzteilnehmer.

⊙ **Kündringen, 5. Febr.** Die Witwe des Alltratsschreibers Fischer, Frau Karoline Fischer, feiert morgen Sonntag ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin, die ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, ist geistig noch sehr regsam und nimmt noch lebhaften Anteil an dem Geschehen ihrer Umwelt. Der Hochbetagten die besten Wünsche zu ihrem seltenen Lebensabend.

)(**Waldkirch, 5. Febr.** (Schadenfeuer.) Im benachbarten Dorf Siensbach brach gestern Freitagabend gegen 8 Uhr aus unbekannten Ursachen in der Hofscheuer des Gast- und Bauernhofes zum Bären ein Brand aus, der das große Gebäude innerhalb kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Obwohl der Besitzer versichert ist, erleidet er dennoch beträchtlichen Schaden, da die großen Vorräte an Getreide, Heu, Saatgut usw. sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen wurden.

BDM Freiburg i. Br., 4. Febr. (Gemeinschaftswerbung badischer Fremdenstädte.) Die Vorteile einer gemeinsamen Werbung solcher Fremdenstädte, die bestimmte gleichlaufende Interessen haben, haben dazu geführt, daß in Baden, abgesehen von der Kollektivwerbung unter Führung des Landesfremdenverkehrsverbandes, noch verschiedene andere Werbegemeinschaften entstanden sind. Zu diesem gehört die Vierstädtegruppe Konstanz, Freiburg, Heidelberg, Baden-Baden. Die Verkehrsdirektionen dieser Städte haben beschlossen, gemeinsame Werbeaktionen durchzuführen, die sich zunächst im Rahmen der Anzeigenwerbung bewegen.

Geländedienst der Hitlerjugend

Am Sonntag, den 6. Februar 1938, finden in allen Teilen des Bannes 169 (Lahr) Geländespiele größerer HJ.-Einheiten statt. An der Ganztagübung nehmen insgesamt etwa 3 000 Hitlerjungen teil. Sie ist gedacht als Vorbereitung für das 1tägige Ostergeländespiel des Bannes.

Für die Einheiten folgen hier die Kampfregeln:

1. Die Armbinde (rot bzw. blau) wird am rechten Oberarm getragen.
2. Der Gegner wird getötet durch Abreißen der Armbinde. Die Binde des Gegners ist sofort dem nächsten Schiedsrichter zur Aufbewahrung zu übergeben.
3. Den Anordnungen der Schiedsrichter ist unbedingt sofort Folge zu leisten. Sch

Annonce ausschneiden, erscheint nur einmal! 45000 Postpakete nachweislich versandt.

Marine-Hosen original marineblau, nach Maß-Angabe angefertigt, für Damen und Herren.

Latzhose, Klapphose, Matrosenschnitt, Fußweitenmaß etwa breiter wie Zivilhosen (auf Wunsch auch Normalweit) Stück RM. 17.—, 14.—, 12.—

Schlitz-Hose, Jachtklubhose, genau wie Zivilhose, gearbeitet, eine gute, dauerhafte Hose . . . . . RM. 17.—, 14.—, 12.—

Pferdedecken

ca. 2 m groß, warm und stark, dankbar im Gebrauch, auch als Wagendecken, **braun, mausgrau,** dunkelblau, auch getreift oder gewürfelt, Stück **7,50, 6.—, 4.50.** Eingefaßte Autodecken, 2-farbig, **10.— und 12.—**

Schlafdecken

groß und weich wie Butter, kamelhaarf., **5.—, 4.—, Arbeitsschnürstiefel,** bequeme Form (Wasserlasche) RM. **10.50, 8.—, 8.—**

Faust- und Fingerhandschuhe in Manchester, Segel, Pilot, oder Wolle gestrickt **1.50, Kasernenhandtücher,** 100 cm . . 6 Stück RM. **3.—**

Marine-Wollsocken, ... Paar RM. **1.25,** 3 Paar RM. **3.60**

Oelfuchmantel, wasserdicht, sogenannter Lotsenmantel, für Förster, Land- und Fabrikente, wirklich gut, RM. **25.—, Oelfuchhosen 10.—**

Matrosenswester, mit Hanikranse, blau oder grau, . . . RM. **7.—**

3000 strickwesten, dunkelblau, dunkelbraun, mausgrau RM. **5.—, 4.—**

Textil-Rosacker, Kiel, Eigene Postabfertigung

Nachnahme ab RM. 20.– franko, sonst 50 Pfg. Porto

Tauschrecht gestattet, kein Risiko, ersteFirma

Bei Hosen Bundweite u. die Schrittlänge angeben

WINTERSCHLUSS VERKAUF

Restpaare und Einzelgrößen

Damen-Herren- und Kinderschuhe

praktisch und modisch in allen Arten finden Sie nach Ihrem Geschmack für einen Restpreis.

Zimmermann

EMMENDINGEN · AM TOR

Achtung! **Achtung?**

Heute ist

Kappen-Abend

beim **Dolf** im **„Ochsen"** in Emmendingen. Für Stimmung u. Humor sorgt die Kapelle **Schill** Spezialität: **Münchnerweißwurst mit Sauerkraut** — Polizeistundenverlängerung!

5812

Kaffee Eichkorn

EMMENDINGEN / AM TOR

Samstag: **Fasnachts-Betrieb**

Sonntag: **Groß-Kappenabend**

5850 Verlängerung

Jeden Montag außer Fasnachtsmontag geschlossen!

Auf geht's

am Sonntag zum Kappenabend in den

Löwen

nach **Köndringen**

Es spielt die Kapelle „Donauwelle"

Für Stimmung sorgt **„Harry, das Rindvieh"** und alles wird eingeladen. 5841

Der Kaninchenzuchtverein und dr Rudolf u. d'Lina

Gasthaus z. Rebstock, Kollmarsreute

Morgen Sonntag von 3 Uhr an

Tanz

wozu freundlichst einladen 5861

Aug. Vogel und Frau

Es spielt die **Kapelle „Edelweiß"**

Gasth. z. Stadt Emmendingen

Morgen Sonntag

Kappenabend

nachmittag von 3 Uhr an 5869

Konzert

wozu freundlichst einladet . . **Familie Münklin**

Zentral-Theater Emmendingen

Samstag / Sonntag / Montag

Sybille Schmitz — Jnge List — Hannes Stelzer in einem hochdramatischen sensationellen Filmwerk von der Dolomitenfront

Signal in der Nacht

Das Erlebnis der Herrin von Schloß Monte Nicole, die im Kampfgebiet zwischen Oesterreichern und Italienern durch ihr rätselhaftes Verhalten in dramatische Konflikte von atemraubender Spannung gerät. 5815

Sonntag 2.15 Uhr Jugendvorstellung

Sonntag 2.15, 3.45, 6, 8.20 Uhr. Werktag 8.20 Uhr

Auf nach Landeck in den Rebstock!

Samstag u. Sonntag großer

Kappenabend

Alles ist nur auf Stimmung eingestellt

Es ladet freundlichst ein **Fam. Steinmann**

Gasthaus z. Rebstock, Buchholz

Samstag, den 5. Februar (Elzlal)

Großes Schlachtfest

mit Kappenabend

Es ladet freundlichst ein

Hermann Burger u. Frau

5857

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude"

Abt. Feierabend

Rundfunkkünstler bei KdF

Dela Kars-Schwarze die bekannte rheinische Rundfunkansagerin

Adolf Hille Reichssender Frankfurt

Die Lustigen Fünf Reichssender Frankfurt, Stuttgart u. Saarbrücken

Jra die charmante Spitzensängerin

Tanzschau Natalia Michailowa Original russische Nationaltänze

Montag, 7. II. 38, 20 Uhr im Dreikönig in Emmendingen

Preise **0.70** u. **1.—** Vorverkauf Stillmann und Ommerborn

Ihre zeitgemäße Morgenfunk

10 Pfennig

Algo-Kragen

Fritz Weintz

EMMENDINGEN

Geschäftsübergabe

Unsern sehr verehrten Freunden und Gästen zur Kenntnis, daß wir mit dem **15. Januar 1938** den

Gasthof „Bayer-Sepple"

Waldkirch im Breisgau

an Herrn Küchenchef Stratz übergeben haben. Wir danken herzlich allen Freunden des Hauses für die uns in den langen Jahren erwiesene Zuneigung und allen Gästen für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir bitten dasselbe auch unserem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hermann Gäßler und Frau

Am 15. Januar haben wir den altbekannten **Gasthof „Bayer-Sepple"** übernommen. Wir werden uns bemühen, das Haus im alten Sinne weiterzuführen und seinen anerkannten Ruf hochzuhalten. Das der Familie Gäßler erwiesene Vertrauen bitten wir auf uns übertragen zu wollen.

Georg Stratz und Frau

Eröffnung: Sonntag, 6. Februar. Ab 4 Uhr nachmittags **Konzert u. Tanzunterhaltung.** Auserlesene Weine, gute Küche

Tanz-Schule E. Rißmann

Ich habe das **Uebungslokal** auf Wunsch nach

„Gasthaus zum Uebergang"

Toningen-Mundingen

verlegt

Nächster Lehrabend **Dienstag, den 8. Februar 1938, abends 8 Uhr** Ein weiterer Beteiligung wird gebeten.

Achtung! Hausfrauen!

Vom **Montag** den 7. Februar 1938 bis einschl. **Donnerstag,** den 17. Februar 1938, gibt die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft im Saal des Gasthauses zum **„Löwen"** in Emmendingen eine **Unterweisung**

gründliche Anleitung in der Handhabung der Singer-Nähmaschine und im Gebrauch der Apparate, Stopfen, Stricken usw.

täglich nachmittags von 2–6 Uhr und abends von 7–10 Uhr (in Ausnahmefällen auch vormittags)

Zu dieser Gratis-Unterweisung sind alle Singer-Kundinnen freundl. eingeladen.

Anmeldungen bei **Hans Keil,** Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz, und im Ausstellokal

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Freiburg, Adolf-Hitlerstr. 204

Für die Familie

Alle sind von DARMOL begeistert, denn es wirkt sicher u. ohne Beschwerden bei Erwachsenen u. Kindern. Darmol Abführ-Schokolade ist sehr preiswert. Eine Schachtel kostet nur 84 Pfg.

in Apotheken und Drogerien DARMOL Abführ-Schokolade

Erhältlich bei: **Hubertus-Apotheke**

boilerplate**Wohin am Sonntag?**

In den

„Grünen Baum" nach **Denzlingen**

Von 3 Uhr an

TANZ

Altbekannte Kapelle

Karl Engelhart

Bahnhof-Restaurant Riegel

Reichsbahnhof

Sonntag, 6. Februar stimmungsvoller

Kappen-Abend

Es laden freundlichst ein 5840

Franz Engelmeier und Frau

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag nachmittag 6 Uhr meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Lina Hinn

geb. Bühler

unerwartet rasch im Alter von 27 Jahren zu sich zu rufen.

Emmendingen, den 5. Februar 1938

Hochburgerstr. 50

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alfred Hinn

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Februar, nachm. 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt. 5874

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes

Adolf Gerloff

Schneidermeister

sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Fünfgeld für die trostreichen Worte, dem Kriegerverein und Sanitätshalbzug für den ehrenden Nachruf und Kranzspende, dem Gesang- und Musikverein für die erhebenden Gesang- und Musikweisen, sowie für den ehrenden Nachruf und Kranzspende, dem Nsk-Kolonialbund für die Kranzspende. Ferner der Abordnung der Sanitätskolonne Herbolzheim und Teningen, und der Abordnung der SS Emmendingen. Nicht zuletzt danke ich all denen, die ihr Beileid bekundeten und allen für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Ottoschwanden, den 4. Februar 1938

In tiefer Trauer:

Frau Adolf Gerloff, Luise geb. Schumacher

Mit Genehmigung des Reichsjustizministeriums habe ich meine

Rechtsanwalts-Praxis

verlegt von Freiburg, Wallstraße 6 nach

Emmendingen, Hebelstraße 23

und dort meine Kanzlei eingerichtet (Telefon 384).

FREIBURG i. Br. EMMENDINGEN, 3. Februar 1938

Dr. Hans Otto Föhrenbach

Rechtsanwalt

zugelassen beim Amtsgericht Emmendingen und Landgericht Freiburg i. Br.

5843

Gasthaus „zum Rebstock" / Emmendingen

Heute

Kappenabend

unter Mitwirkung einer erstklassigen Stimmungskapelle. Es ladet freundlichst ein

5866 **Familie Scholimeyer**

Waagkarten

in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert **Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen.**

Preiswerte 5844

Schuhwaren

finden Sie während des

Winterschluß-Verkaufs

bei

Johann Zick

Schuhwaren — Emmendingen

Ihren Drucksachenbedarf

immer am vorteilhaftesten in der **Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 11** eindecken und Sie sind befriedigt

Fernruf 303

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließlich Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 aus. Postzeitungsgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Millimeterzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Millimeterzeigen 4 Pfg. einspaltig, Reklamezeigen 3 Pfg. für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Anzeigenschluß bei Tonlend 16.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle. Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 31 **Emmendingen, Montag, 7. Februar 1938** **73. Jahrgang**

Der Ruck nach vorwärts

Der 4. Februar ein großer außen- und innenpolitischer Erfolg.

Die großzügigen organisatorischen und personellen Veränderungen, die das Datum des 4. Februar 1938 tragen, haben diesen Tag zu einem historisch bedeutsamen in der Entwicklungsgeschichte des Dritten Reiches gemacht. Nach einem fünfjährigen beispiellosen Aufstieg, der an das Können, den Mut und die Entschlußkraft der führenden Persönlichkeiten unserer Nation unerhörte Anforderungen stellte, wurde von dem Führer und Reichskanzler ein Wechsel in wichtigen und verantwortungsvollen Aemtern unseres öffentlichen Lebens vorgenommen. Eine neue Konzentration und Zusammenfassung erfolgte, die weit über das Hinausging, was im Ausland gesetzt, aber auch im Inland erwartet wurde. Neue Männer, aber auch neue Organisationsformen stehen vor den Augen unserer Nation. Zu der Zusammenfassung von Reichswirtschaftsministerium und dem verantwortlichen Stabe des Vierjahresplanes kamen entscheidende Umstellungen unserer außenpolitischen Einsatzbereitschaft, traten grundsätzliche Veränderungen unserer Wehrmachtsorganisation.

Das Ausland hat bereits teils gehässig, teils verständnisvoll zustimmend zu dieser neuen großartigen Umformung und Weiterbildung unseres staatlichen Lebens Stellung genommen. Aus den Telegrammen, die aus allen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten vorliegen, sind die Tendenzen der Beurteilung deutlich zu erkennen. Bewunderung, Neugierde, Klatschsucht und Neid mischen sich dabei seltsam durcheinander. Auch diesmal zeigte sich, daß das Ausland mit Ausnahme der uns befreundeten Nationen zunächst nur die Größe und Bedeutung der deutschen Vorgänge in allgemeinen Umrissen erkannte. Es hielt sich, wie schon die Gerüchtemacherei der letzten Tage zeigte, an Aeußerlichkeiten, ohne bis zum Kern der Sache durchzudringen. Aber dieses Stadium der Meinungsentwicklung, das aus den Gesichtspunkten vergangener Jahre genügend bekannt ist, weicht doch bereits der Erkenntnis, daß sich wiederum etwas Neues und Einzigartiges im staatlichen Gefüge des nationalsozialistischen Deutschland vollzog. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Gazettenschreiber in London und Paris werden rufen: Warum nicht auch so bei uns? Dann wird jener Punkt erreicht sein, wo die staatspolitischen Entscheidungen des Führers zum stillschweigend anerkannten Vorbild für andere Nationen werden. Dann wird auch das törichte Krisengeschrei verstummen, das noch jeden Wachstums- und Entfaltungsprozeß des Nationalsozialismus mit sächerlichen Unkenrufen zu überlönen suchte.

In Deutschland hat man gegenüber den großen Veränderungen der letzten Tage eine Haltung eingenommen, die in viel tieferem Sinne beispielhaft war als die nervösen Zuckungen der Auslandspresse. Vor allem war auch diesmal wieder das ergreifende Erlebnis, mit welchem unbedingten Vertrauen und welcher selbstverständlichen Liebe das deutsche Volk sich stets mit seinem vollen Verständnis hinter den Führer stellte. Es ist immer etwas Großes im Leben eines Staates, wenn bewährte Männer, die durch ihre Leistungen jedem Angehörigen des Volkes bekannt und vertraut geworden sind, aus Befehlsstellen ausscheiden, um neuen Persönlichkeiten Platz zu schaffen. Durch die Entwicklung des Funks und des Films sind sie so mit dem täglichen Leben jedes einzelnen verknüpft, daß das menschliche und sachliche Interesse an ihnen sich auf das engste verbindet. Gerade deshalb bedeutete es ein Glück, wenn man sah, wie ruhig und selbstverständlich das deutsche Volk auf diesen Wechsel der Befehlsgewalt antwortete. Ueberall, wo man auf den Straßen, in den Gaststätten oder in persönlichem Familienkreis die Zeitungsnachrichten von den Neuernennungen besprach, hörte man denselben Satz:

„Der Führer weiß, warum er eine Umgruppierung vornahm. Was Adolf Hitler macht, ist richtig. Da braucht man nicht lange nach dem Wenn und Aber zu fragen."

In der Tat lag hier, und hier vor allem der entscheidende innerpolitische Erfolg der neuen politischen Umstellung. Sie wurde zu einem Vertrauensbeweis für den Führer und seine Mitarbeiter, wie er unbedingter und rückhaltloser nicht gedacht werden kann. Darüber hinaus ist selbstverständlich die Wirkung dieser großartigen Konzentration aller politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte des deutschen Volkes in einer einzigen Hand einfach nicht zu überschätzen. Alle Erfahrungen, die in den letzten fünf Jahren gemacht wurden, haben bei den jetzigen Veränderungen Pate gestanden. Was nur irgendwie nach Leerlauf oder nicht ganz reibungslosem Zusammenspiel unserer komplizierten politischen und wirtschaftlichen Maschinerie aussah, wurde beseitigt. Mit der gleichen Sicherheit und Klarheit, mit der der Führer die Umgestaltung der deutschen Großstädte vornahm, unterzog er den Riesenbau unseres nationalen Lebens einer Revision. Die neue Organisation unserer Wehrmacht, die Konzentration der Wirtschaft, die Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens mit dem politischen und weltanschaulichen Willen der Partei ist nicht nur für wenige Jahre, sondern für die gesamte zukünftige Entwicklung berechnet. Auch die Form des neuen geheimen Kabinettsrates ist eine geradlinige Entwicklung aus praktischen Verhältnissen, wie sie sich bereits in den letzten Monaten herausgebildet hatten. Vor allem aber gehört die allgemeine Verjüngung aller führenden deutschen Menschen auf das engste in den Werdeprozeß unseres gesamten Lebens hinein. In ihr offenbart sich am reinsten der innere Stil und die Haltung unseres Lebens, das ständig und immer neu von den Kräften einer nationalen Jugend gespeist wird. Das neue Deutschland ist eine bewußte und allmähliche Ueberwindung vergangener und überholter Denkformen zugunsten einer neuen Zukunftsgesinnung. Die Verordnungen des 4. Februar 1938 stehen mit voller Sicherheit in diesem Prozeß darinnen. Sie sind ein Ausdruck dieses Prozesses und daher für jeden Deutschen verständlich, der nicht zurück, sondern vorwärts will.

Von einem letzten braucht kaum gesprochen zu werden, obwohl das Ausland, wie es scheint, besonderen Wert darauf legt. Die neue Konzentration ist selbstverständlich von keinem Deutschen als eine Konzentration zum Kriege mißverstanden worden. Ein derartiger Kriegswille, wie ihn täglich die Sowjets vor aller Welt betätigen, liegt unserem Volk und unserer Regierung fern. Was Deutschland allein braucht, ist Lebensraum und Lebenswille zur friedlichen Arbeit. Allein zum Schutze dieser Arbeit sammelt sich unser Volk auch militärisch. Im Geiste dieser Arbeitsgesinnung, die sich um eine friedliche Verständigung auch mit anderen Völkern müht, werden die unsere neuen Botschafter in den nächsten Wochen ihre Posten beziehen. Wir hoffen, daß ihre Arbeit ebenso erfolgreich ist wie die ihrer Vorgänger, die in Botschafter von Ribbentrop nun auch äußerlich als mitverantwortliche Berater des Führers in den Kreis der Reichsregierung und des Geheimen Kabinettsrats Einzug gehalten haben.

Die Berliner Presse zu den Erlassen des Führers

Die Erlasse des Führers und die Meldung über die Ernennungen werden von allen Berliner Blättern in größter Aufmachung und unter riesigen Balkenüberschriften gebracht.

Die Entscheidungen des Führers, erklärt der „Völkische Beobachter" u. a., werden einen Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Staatsführung bilden. Denn sie sind aus dem sich stets gleich bleibenden Geiste der Partei geboren und stellen daher die konsequente Fortentwicklung des Sieges dar, den der Führer in dem Augenblick begann, als er am 30. Januar 1933 die Regierungsbildung übernahm. Die Maßnahmen, die heute auf den Gebieten der Wehrmacht, der Außenpolitik und der Wirtschaft in Kraft treten, sind nicht zufälliger Natur, sondern der sichtbare Ausdruck einer planmäßigen und organischen Entwicklung. Denn sie dienen nach Form und Inhalt einer zielbewußten Stärkung aller nationalen Energien durch ihre kraftvollste Konzentration. Es wird in zunehmendem Maße deutlich, daß das Führungsprinzip des nationalsozialistischen Staates sowohl in seinem politischen wie in seinem militärischen Charakter auf eine einzige gemeinsame Kraftquelle zurückgeht.

Die natürliche Folge der Neuorganisation der Wehrmacht und der damit verbundenen personellen Veränderungen wird eine Neubelebung der deutschen Armee mit dem Geiste der Partei sein, und umgekehrt: die Partei wird sich für die Arbeit und für die Moral der deutschen Wehrmacht noch mehr verantwortlich fühlen. Die Ernennung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring zum Generalfeldmarschall wird aus diesem Grunde in allen Kreisen der Partei einen besonders begeisterten Widerhall finden. Auch die Ernennung des treuen Mitkämpfers des Führers bedeutet eine symbolische Handlung. Hermann Göring ist der Typ jenes politischen Soldaten, den die nationalsozialistische Bewegung hervorgebracht und geprägt hat. Nach dem Führer hat sich in ihm die Vermählung des soldatischen Geistes der nationalsozialistischen Bewegung mit ihrem politischen Willen am sichtbarsten geäußert. Und damit die Erkenntnis, daß der Nationalsozialist ebenso Soldat sein, wie der Soldat zum Nationalsozialisten werden muß, wenn das große nationalpolitische Ziel erreicht werden soll. Die Anordnung des Führers zum Ausbau und zur Stärkung der Wehrwirtschaft weisen die gleiche Richtung. Es zeichnen sich hier Entwicklungslinien, die zweifellos noch gar nicht abgeschlossen, sondern erst im Laufe der Zeit ihre Vollendung erfahren werden. Die gleichzeitige Bildung eines geheimen Kabinettsrats liefert uns den Beweis für den unerschütterlichen Willen des Führers, in der Zusammenfassung der stärksten Energien des deutschen Volkes alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont vor allem, daß die personelle Ernennung bei entscheidenden Posten eine Verjüngung bringe. Der Nationalsozialismus fühlt sich als eine junge Bewegung, und wenn bei gewissen Persönlichkeiten der Wunsch besteht, von der aktiven Bühne abzutreten, dann stehen heute noch mehr als vielleicht 1933 eingearbeitete und jüngere Kräfte zur Verfügung, die die verantwortungsvollen Aufgaben ihrer Vorgänger, mit denen sie zum Teil jahrelang zusammengearbeitet haben, wie z. B. Ribbentrop mit Neurath, ohne Schwierigkeiten übernehmen können.

Stärkste Zusammenfassung aller Kräfte! Unter dieser Forderung, so schreibt der „Berliner Lokalanzeiger" u. a., läßt sich von vornherein programmatisch festlegen, welche Bedeutung und welchen Sinn die Umgruppierung bei der jüngsten Aktion der Reichsregierung hat. In der Entwicklung des Reiches bedeutet dieser gestrige Tag keinen Wendepunkt, sondern eine Steigstufe der Kräfte für eine neue Etappe in dem gewaltigen Ringen Deutschlands um seine Selbstbehauptung. Wie immer bei den Taten des Führers, die für das Schicksal eines 65-Millionenvolkes einschneidend wichtig und bedeutungsvoll sind, überkommt uns ein Gefühl der Freude und des Stolzes, eine Befriedigung, daß alles so klar ist und kraftvoll, überlegt und nirgends am Kleinlichen haftend, vorwärtsweisend und doch nirgends die Fäden zerstörend, die unsere Zeit mit der Geschichte Deutschlands in den Jahrhunderten zusammenknüpfen. So ist es auch heute, und es wird keinen Menschen geben, der nicht mit persönlicher Anteilnahme die Dokumente liest, die das Datum vom 4. Februar 1938 tragen, und der nicht ganz unmittelbar empfindet, wie groß diese Auffassung der Kräfte ist und wie nach dieser Wegweisung mit neuen und starken Impulsen der Marsch fortgesetzt werden kann — für Deutschland!

Die „Berliner Börsenzeitung" würdigt die Bedeutung des Tages u. a. mit folgenden Feststellungen: Mit den heutigen Veröffentlichungen über die Personalveränderungen in leitenden Stellen des Staates erhält das deutsche Volk Kenntnis von Entschlüssen des Führers, die zwar von weittragender Bedeutung, die aber ein natürlicher Vorgang in der Entwicklung des Nationalsozialismus und in der Geschichte des Dritten Reiches sind. Betrachte man die vorgenommenen Veränderungen sowohl in Bezug auf die einzelnen Personen als auch in organisatorischer Beziehung, so erkennt man den leitenden Gedanken, der hier greifbaren Ausdruck gefunden hat: Kräfte sind zusammengefaßt, Bereiche sind vereinheitlicht, junges Blut ist neu zugeführt worden. In wirtschaftlicher, politischer und militärischer Beziehung sind alle Kräfte in noch nicht dagewesener Form und allen Augen sichtbar konzentriert worden. Es ist sicher, daß die Entscheidungen des Führers und Reichskanzlers in der Welt starke Beachtung finden werden. Wir wünschen, daß diese Beachtung auf der Grundlage realpolitischer Erkenntnis erfolgt, einer Erkenntnis, also, die nicht auf Kombinationen beruht, sondern die den einfachen Tatsachen und dem klaren Vorgang gerecht wird.

Wir erkennen an der Art der Durchführung dieses großen Entwurfes, so sagt das „Berliner Tageblatt" u. a., die zielklare und energische Weiterführung und Beschleunigung des Verschmelzungsprozesses zwischen den von ihren bisherigen Führern und Gestaltern in bewunderungswürdiger schöpferischer Arbeit aufgebauten Wehrmacht und der Bewegung, den beiden entscheidenden Machtfaktoren des Reiches, deren oberste Führung nun in der Hand des Führers liegt. Unterstützt und mit allen erfaßbaren Kräften unmittelbar gefördert, erfolgt jene wirtschaftliche Konzentration, deren Zeugen wir alle gegenwärtig sind.

Die Auslandspresse

DNB. Berlin, 6. Febr. Die Veränderungen im Reichskabinett haben in der Presse des Auslandes allenthalben großes Aufsehen er-